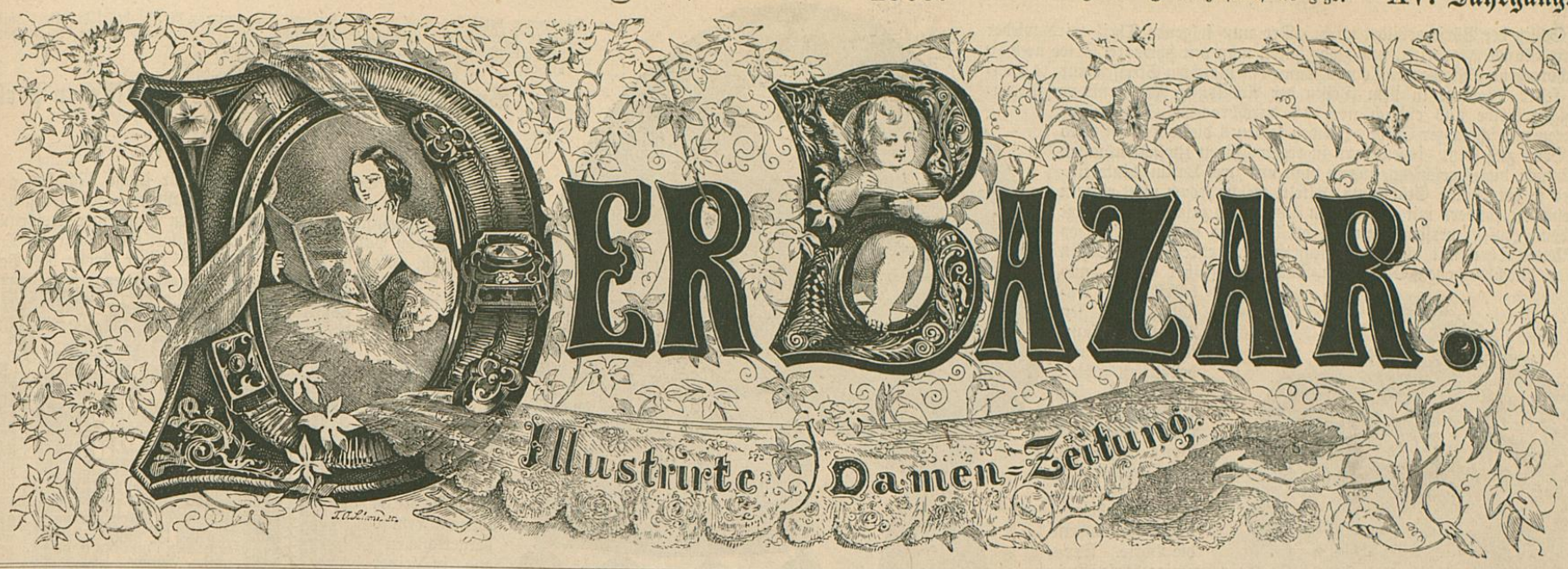
Nr. 37. Monatlich vier Nummern. Berlin, 1. October 1869. Preis: Vierteljährlich 25 Sgr. XV. Jahrgang.



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. **Anschließende Jacke mit Schooß** (mit Schnitt). — 3—5. **Gehäkelte Börse.** — 6. **Uhrhalter** (mit Schnitt). — 7—11. **Brochen und Ohrgehänge aus geschliffenen Perlen und Jet.** — 12 und 13. **Behälter mit Rostkissen zu Nähnadeln.** — 14. **Tapisseriedessin** zu einer Bordüre für Stühle, Teppiche und dergl. — 15—18. **Verschiedene Carreaux zu Decken und dergl.** Filetguipüre und Weißstickerei. — 19 und 20. **Zwei Schöße aus schwarzem Taffet.** — 21 und 22. **Zwei Blüthenzweige** zur Verzierung von Kravatten und dergl. Frivolitäten und genähte Guipüre. — 23. **Schutzkissen, an die Wand zu hängen.** Häkelarbeit. — 24. **Garnitur zu Corsets.** — 25 und 26. **Zwei Eckbordüren** zur Verzierung von Kissenüberzügen, Steppdecken und dergl. Häkelarbeit und Filetguipüre. — 27. **Bluse aus Alpacca mit Garnitur von lila Atlas.** — 28. **Bluse aus Alpacca mit Garnitur von blauem Atlas** (mit Schnitt). — 29. **Bluse aus Mull mit Garnitur von Leinwand** (mit Schnitt). — 30. **Bretellen aus Mull und Atlasband** für Mädchen von 14—16 Jahren (mit Schnitt). — 31. **Bluse „Watteau“.** — 32. **Fichu aus schwarzem Tüll und Spitze** (mit Schnitt). — 33 und 76. **Schürze von Batist mit farbiger Stickerei** für Mädchen von 3—5 Jahren. — 34 und 35. **Zwei Kragen zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt** (mit Schnitt). — 36. **Kragen zu Kleidern mit gerundetem Ausschnitt** (mit Schnitt). — 37, 38 und 50. **Kragen nebst Manschetten** aus Leinwand, Einsatz und Stickereifiguren (mit Schnitt). — 39, 40 und 51. **Kragen nebst Manschette** aus Leinwand, Fileteinsatz und Weißstickerei (mit Schnitt). — 41. **Häubchen „Catalane“** (mit Schnitt). — 42. **Häubchen „Fanchonette“** (mit Schnitt). — 43. **Häubchen mit netzförmigem Fond** (mit Schnitt). — 44. **Häubchen für ältere Damen.** — 45. **Schürze aus Batist** für Mädchen von 4—6 Jahren (mit Schnitt). — 46 und 75. **Geradehalter für Mädchen** von 8—10 Jahren (mit Schnitt). — 47. **Spitze** zu Rouleaux, Decken und dergl. Häkelarbeit und Mignardise. — 48 und 49. **Zwei Kravattenschleifen.** — 52a b und 53. **Nähriemen.** Filet- und Häkelarbeit. — 54 und 55. **Dessin und Stickerei im Muschenstich zu einem Rückenkissen.** — 56. **Schürze aus grauer Leinwand** für Mädchen von 4—6 Jahren (mit Schnitt). — 57 und 58. **Zwei Kravattenkragen** zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt. — 59. **Arbeits- oder Schlüsselkörbchen aus Taffet mit Stickerei.** — 60. **Kragen mit Schleife aus Mull und Spitze.** — 61. **Kragen nebst Schleife mit Garnitur von farbigem Percal** (mit Schnitt). — 62. **Pelerine mit Schleifengarnitur.** — 63, 64 und 77. **Jäckchen mit türkischer Stickerei** (mit Schnitt und Dessin). — 65. **Kurzes Corset aus englisch Leder** (mit Schnitt). — 66. **Kurzes Corset aus weißem Drillich** (mit Schnitt). — 67. **Kurzes Corset aus Elastine für starke Damen** (mit Schnitt). — 68. **Corset „Faullenzer“** (mit Schnitt). — 69. **Langes Corset aus weißem Drillich** (mit Schnitt). — 70. **Kurzes Corset aus grauem Drillich** (mit Schnitt). — 71. **Langes Corset aus grauem Drillich mit Zug** (mit Schnitt). — 72. **Corset** für Mädchen von 8—10 Jahren (mit Schnitt). — 73. **Corset** für Mädchen von 12—14 Jahren (mit Schnitt). — 74. **Corset** für Kinder von 1—2 Jahren (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die **Schnittmuster** zu den Abbildungen Nr. 1, 2, 6, 28, 29, 30, 32, 34, 35, 36, 37—46, 56, 61—74.
Die **Beschreibungen** zu den Abbildungen Nr. 28, 29, 30, 32, 34, 35, 36, 37—40, 41, 42, 43, 45, 46, 56, 61, 63—74.

Anschließende Jacke mit Schooß.

Hierzu die Abbildungen Nr. 1 und 2. — Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—5.

Diese Jacke, welche sowohl zur Promenaden-, als auch zur Haustoilette getragen werden kann, ist von schwarzem Kaschmir und mit einer Einfassung und Röllchen von schwarzem Grosgrain ausgestattet. Zur Herstellung der Jacke schneidet man aus dem erwähnten Oberstoff, Gaze-Einlage und schwarzer Lüstrine als Futter nach **Fig. 1, 2** und **5** je zwei Theile, nach **Fig. 3** und **4** je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, an **Fig. 4** hat man jedoch zuvor den Umschlag zu ergänzen. Die Aermel schneidet man aus Ober- und Futterstoff nach dem zu Abbildung Nr. 25 auf Seite 184 d. Jahrg. gehörigen Aermelschnitt. Zunächst heftet man die Oberstofftheile den entsprechenden Futtertheilen auf, dann führt man in den Vordertheilen die vorgezeichneten Brustfalten aus, setzt ihnen längs des vorderen Randes bis zum Taillenabschluß einen etwa 5 Cent. breiten Oberstoffstreifen auf der Rückseite gegen und bringt die Knöpfe und Knopflöcher nach Abbildung an. Hierauf verbindet man Rücken-, Seiten- und Vordertheile nach den übereinstimmenden Ziffern. Sind die Kragentheile (**Fig. 5**) in der hinteren Mitte zusammengenäht, so heftet man ihre doppelte Stofflage aufeinander, versieht Kragen und Revers mit der Einfassung und Garnitur (siehe die Abbildung) und verbindet sie nach Angabe der gleichen Ziffern mit der Jacke. Den Schooßtheil (**Fig. 4**) verbindet man je von 4 bis 6 mit den vorderen Schooßtheilen, welche mit den Vordertheilen im Zusammenhange hergerichtet sind, dann ordnet man ihn am oberen Rande, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten und näht ihn daselbst dem Rückentheil und den Seitentheilen den gleichen Ziffern gemäß an. Die Einschläge dieser Naht, auf der Rückseite der Jacke, werden mit einem schrägen Lüstrinestreifen gedeckt. Schließlich versieht man die Jacke nach Abbildung mit Einfassung und Garnitur und fügt ihr die in bekannter Weise hergestellten Aermel ein. Am unteren Rande sind letztere mit einem Revers aus Oberstoff und Lüstrinefutter ausgestattet, welcher mit Einfassung und einem Röllchen verziert ist. Gürtel und Schärpe aus Grosgrain, mit Röllchen desselben Stoffes besetzt.

[21,813a. 14b] T.

Gehäkelte Börse.

Hierzu die Abbildungen Nr. 3—5.

Diese Börse ist mit Cordonnetseide gehäkelt und zwar der Fond mit schwarzer, das Dessin mit verschiedenfarbiger Seide. Man macht — an der geraden Querseite der Börse beginnend — mit schwarzer Seide einen Anschlag von 112 Luftmaschen, schließt dieselben mit 1 festen Kettenmasche zur Rundung und häkelt nun stets in die Runde 55 Touren fester Maschen, und zwar die 1. Tour ganz mit schwarzer Seide, die 2. bis 53. Tour in dem mit Abbildung Nr. 4 gegebenen Dessin und mit Seide in den in der Zeichenerklärung angegebenen Farben. Die Börse muß 4 Felder in der Runde zählen. Die Abbildung Nr. 4 zeigt das Dessin für ein Feld vollständig und läßt erkennen, wie sich die anderen Felder demselben anschließen. Man hat bei Ausführung der Häkelarbeit, indem man nach Angabe des Dessins mit den verschiedenen Seidenfarben beständig wechselt, je die letzte Masche einer Farbe nicht mit demselben Faden, sondern mit dem Faden der nächsten Farbe zuzuschürzen. Die 54. und 55. Tour werden wieder ganz mit schwarzer Seide gehäkelt. Hiernach arbeitet man weitergehend für den mittleren Theil der Börse ebenfalls mit schwarzer Seide zunächst 1 Tour: Stets abwechselnd 1 Luftmasche und 1 Stäbchenmasche in jede zweitfolgende Masche, dann 33 durchbrochene Stäbchenm.-Touren, die Stäbchenm. stets um die Luftm. der vorigen Tour; die ersten 5 dieser Touren werden ebenfalls in die Runde, die übrigen Touren aber hin- und zurückgehend gehäkelt, womit

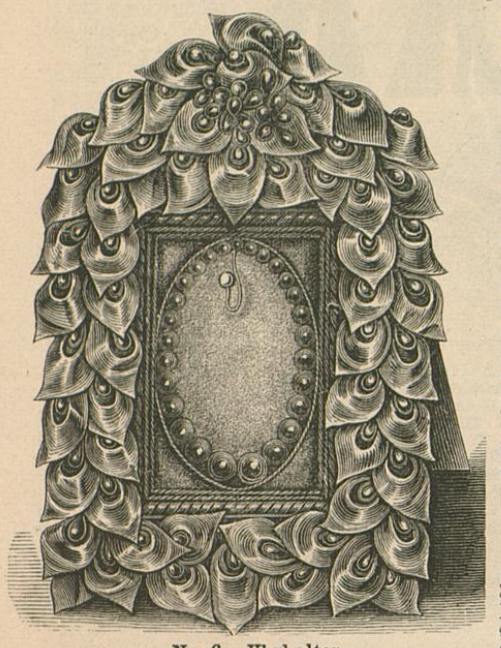
Nr. 1. Anschliessende Jacke mit Schooss. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 2.)
Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—5.

Nr. 2. Anschliessende Jacke mit Schooss. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 1.)
Schnitt: Vorders. d. Suppl. Nr. I, Fig. 1—5.

der Schlitz der Börse gebildet wird. Der nun folgende Theil wird wieder in die Runde gearbeitet, und zwar häkelt man mit schwarzer Seide noch 50 durchbrochene Stäbchenm.-Touren, dann einen dichten Streifen aus 14 Touren fester Maschen in dem Dessin der Abbildung Nr. 5 mit verschiedenfarbiger Seide und endlich noch 13 durchbrochene Stäbchenm.-Touren mit schwarzer Seide. In den letzten 6 dieser Touren wird die Börse zugespitzt, indem man in regelmäßigen Zwischenräumen abnimmt; dieses geschieht, indem man um zwei Luftm. hintereinander je eine halbe Stäbchenm. häkelt, welche jedoch nicht einzeln zugeschürzt, sondern mit einmaligem Umschlagen zusammengeschürzt werden. Zuletzt versieht man den breiten ganz in festen Maschen gehäkelten Theil mit schwarzem Taffetfutter, begrenzt den Schlitz mit 1 durchbrochenen Stäbchenm.-Tour von gelber Seide, und häkelt die Anschlagm. mit festen Maschen zusammen, wobei man darauf zu achten hat, daß der Schlitz in der oberen Mitte der Börse befindlich ist. Quasten und Grelots von verschiedenfarbiger Seide vollenden die Börse. Derartige Börsen sind in der Tapisserie-Manufactur von J. Seligmann, Berlin, Gertraudtenstr. 22, vorräthig. v. M.

[21,762a. 848c. 847b]

Nr. 3. Gehäkelte Börse. (Hierzu die Abb. Nr. 4 und 5.)



Nr. 6. Uhrhalter.
Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 16.

Uhrhalter.

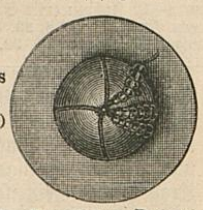
Hierzu die Abbildung Nr. 6. — Schnitt eines Blattes: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 16. — Material: Pappe, brauner Kattun, braunes gepreßtes Papier, rother Sammet, braune Wachsleinwand, schwarze runde Perlen, strohhalmbreite Goldborte, brauner Siegellack, starke schwarze Baumwolle, ein Messinghaken.

Der Uhrhalter ist zum Aufstellen eingerichtet, seine Garnitur am Außenrande bilden blattförmige Theile aus brauner Wachsleinwand, welche je in Falten gelegt und mit einer imitirten kleinen Beere aus starker Baumwolle und braunem Siegellack verbunden sind. Eine Traube aus eben solchen kleinen Beeren ist in der oberen Mitte angebracht. Zur Nachfertigung des Uhrhalters schneidet man aus Pappe einen Theil von 16 Centimeter Höhe, 12 Cent. Breite, rundet denselben an dem einen (oberen) Querrande ein wenig ab und bekleidet ihn dann auf beiden Seiten mit braunem Kattun. Hierauf richtet man aus Pappe, welche man auf einer Seite mit braunem gepreßtem Papier bekleidet hat, einen viereckigen, 1¼ Cent. breiten Rahmen her, dessen Längenseiten je 11½ Cent., dessen Querseiten je 8½ Cent. lang sind. Diesen Rahmen klebt man auf dem zuvor hergerichteten größeren Papptheil fest, derartig, daß an seiner unteren Querseite und an beiden Längenseiten ein etwa 2 Cent. breiter Rand des mit Kattun bekleideten Papptheils vorsteht. Innerhalb des Rahmens deckt man den Fond mit rothem Sammet und bringt an dem Innenrande dieses Rahmens eine starke braune Seidenschnur an; eine eben solche Schnur wird auf dem rothen Sammet, einen ovalen Rand imitirend, angebracht; längs dieser befestigt man nach Abbildung eine Reihe schwarzer, auf einen Faden gereihter Perlen. Schließlich deckt man den noch freien Außenrand des mit Kattun überzogenen Papptheils nach Abbildung mit den blattförmigen Theilen aus Wachsleinwand. Man richtet diese Theile je nach dem mit **Fig. 16** gegebenen Schnitt her, legt sie, je Kreuz a auf Punkt a, Kreuz b auf Punkt b befestigend, in zwei Falten und bringt in dem Blatte nach Abbildung vor dem Festnähen der Falten eine kleine Beere an. Letztere bildet man, indem man je einen etwa 4 Cent. langen starken schwarzen Baumwollenfaden mit seinem einen Ende, in welchem zuvor ein Knoten gemacht ist, in flüssigen braunen Siegellack taucht. Der daran haftende Tropfen bildet die Beere. Auch kann man derartige Beeren aus einer Blumenfabrik beziehen. Die Traube in der oberen Mitte des Uhrhalters ist gleichfalls aus imitirten Beeren gebildet. Man näht die blattförmigen Theile in der auf der Abbildung ersichtlichen Lage auf ½ Cent. breitem schwarzem Drahtbande fest, befestigt letzteres auf dem Rande des Uhrhalters und bringt in der oberen Mitte die Traube an (s. d. Abbildung). Schließlich befestigt man auf dem Uhrhalter mit Berücksichtigung der Abbildung einen Haken zum Anhängen der Uhr. Auf der Rückseite des Uhrhalters bringt man einen 13 Cent. langen, 6½ Cent. breiten, mit Kattun bekleideten Papptheil an, und zwar näht man denselben längs seines einen Querrandes 3 Cent. unterhalb des oberen Randes des Uhrhalters fest; man hat hierbei nur durch den Kattun zu stechen. An dem unteren Querrande verbindet man diesen Theil mit dem unteren Rande des Uhrhalters mittelst eines 10 Cent. langen braunen Seidenbandes. Der so auf der Rückseite des Uhrhalters angebrachte Papptheil dient zum Aufstellen desselben.

[22,204] T.

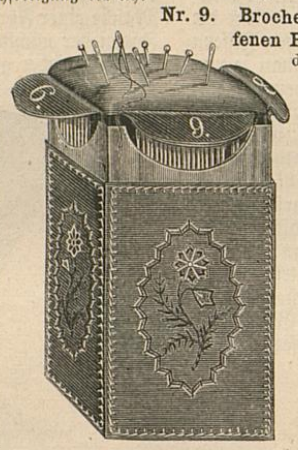
Nr. 9. Broche aus geschliffenen Perlen. (Hierzu die Abb. Nr. 8.)

Nr. 10. Ohrgehänge aus geschliffenen Perlen. (Hierzu die Abb. Nr. 11.)

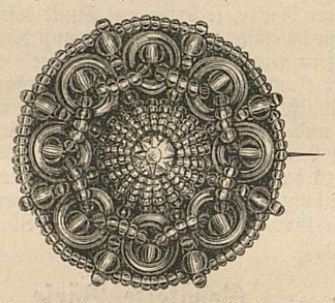


Nr. 8. Detail zur Broche aus geschliffenen Perlen (Abb. Nr. 7 und 9).

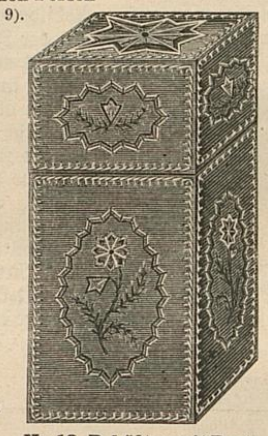
Nr. 11. Detail zum Ohrgehänge (Abb. Nr. 10).



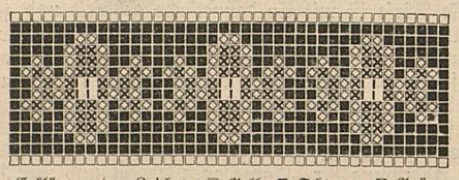
Nr. 13. Behälter mit Rostkissen zu Nähnadeln. Ohne Deckel. (Hierzu Abb. Nr. 12.)



Nr. 7. Broche aus geschliffenen Perlen und Jet. (Hierzu die Abb. Nr. 8.)



Nr. 12. Behälter mit Rostkissen zu Nähnadeln. Mit Deckel. (Hierzu die Abb. Nr. 13.)



Erklärung der Zeichen: □ Gelb, ■ Schwarz, ⊠ Grün, ⊡ Roth, ! Weiß.
Nr. 5. Dessin zur gehäkelten Börse (Abb. Nr. 3).

Brochen und Ohrgehänge aus geschliffenen Perlen und Jet.

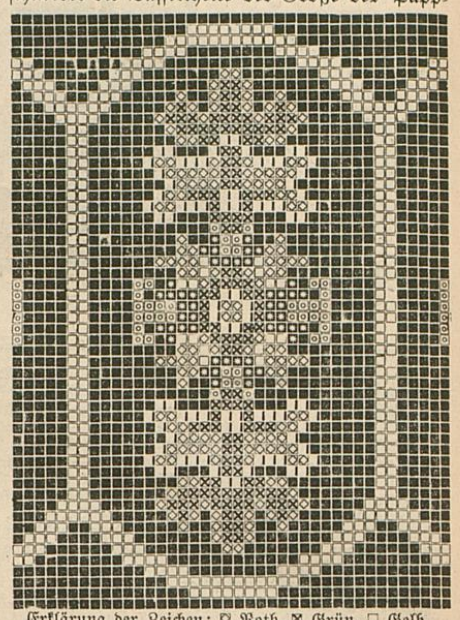
Hierzu die Abbildungen Nr. 7—11.

Ein solcher Schmuck, vorzugsweise für junge Mädchen geeignet, ist kleidsam und leicht herzustellen. Brochen wie Ohrgehänge sind aus geschliffenen schwarzen Perlen auf einer kreisrunden Unterlage von Pappe arrangirt, welche glatt mit schwarzem Taffet bekleidet ist. Man schneidet die Taffettheile der Größe des Papptheils entsprechend, jedoch mit Zugabe eines Einschlags, und verbindet sie über der Pappeinlage am Außenrande mit dichten überwendlichen Stichen.

Für die Broche, Abbildung Nr. 7, näht man dem so hergerichteten Fond in seiner Mitte eine gewölbte hölzerne Knopfform in der Weise der Abbildung Nr. 8 auf, welche vorher ebenfalls mit schwarzem Taffet zu bekleiden ist, dann benäht man diesen Knopf nach Abbildung mit kleineren und größeren schwarzen Perlen, befestigt in der oberen Mitte ein Jetplättchen oder eine flache geschliffene Perle in passender Größe, welche einen Stein imitirt. Auf dem noch freien Raum des Fonds bringt man kleine Jetringe an, die nach Abbildung Nr. 7 durch Bogen aus kleinen Perlen gehalten werden. Bei Ausführung der Bogen hat man gleichzeitig eine größere Perle innerhalb jedes Ringes zu befestigen; man sticht dabei stets durch die obere Taffetbekleidung nach dem Außenrande des Fonds hin und in gleicher Weise wieder zurück. Zuletzt nun bringt man die Perlen zwischen den Ringen an, randet die Broche mit einer Reihe kleiner Perlen ein und befestigt auf der Rückseite eine Sicherheitsnadel.

Die Broche, Abbildung Nr. 9, wird in ähnlicher Weise hergestellt, nur hat man hier den Außenrand des Fonds ebenfalls reihenweise mit kleineren und größeren schwarzen Perlen zu übernähen, wobei man einige Fäden starker schwarzer Seide unterlegen kann, damit der Außenrand gewölbt werde. Eine Sicherheitsnadel wird auf der Rückseite der Broche angebracht. Zur Herstellung der Ohrgehänge hat man zunächst auf dem mit Taffet bekleideten Fond in der Weise der Abbildung Nr. 11 einen Silberdraht zu befestigen und aus dessen überstehendem Ende den Haken zu bilden. Dann näht man dem Fond, den Draht deckend, eine mit Taffet bekleidete, gewölbte Knopfform auf, benäht diese in gleicher Weise, wie bei der Broche Abbildung Nr. 7, mit schwarzen Perlen von abgestufter Größe und bringt in der oberen Mitte ein Jetplättchen oder einen Stein an.

[22,070. 72. 73] v. M.

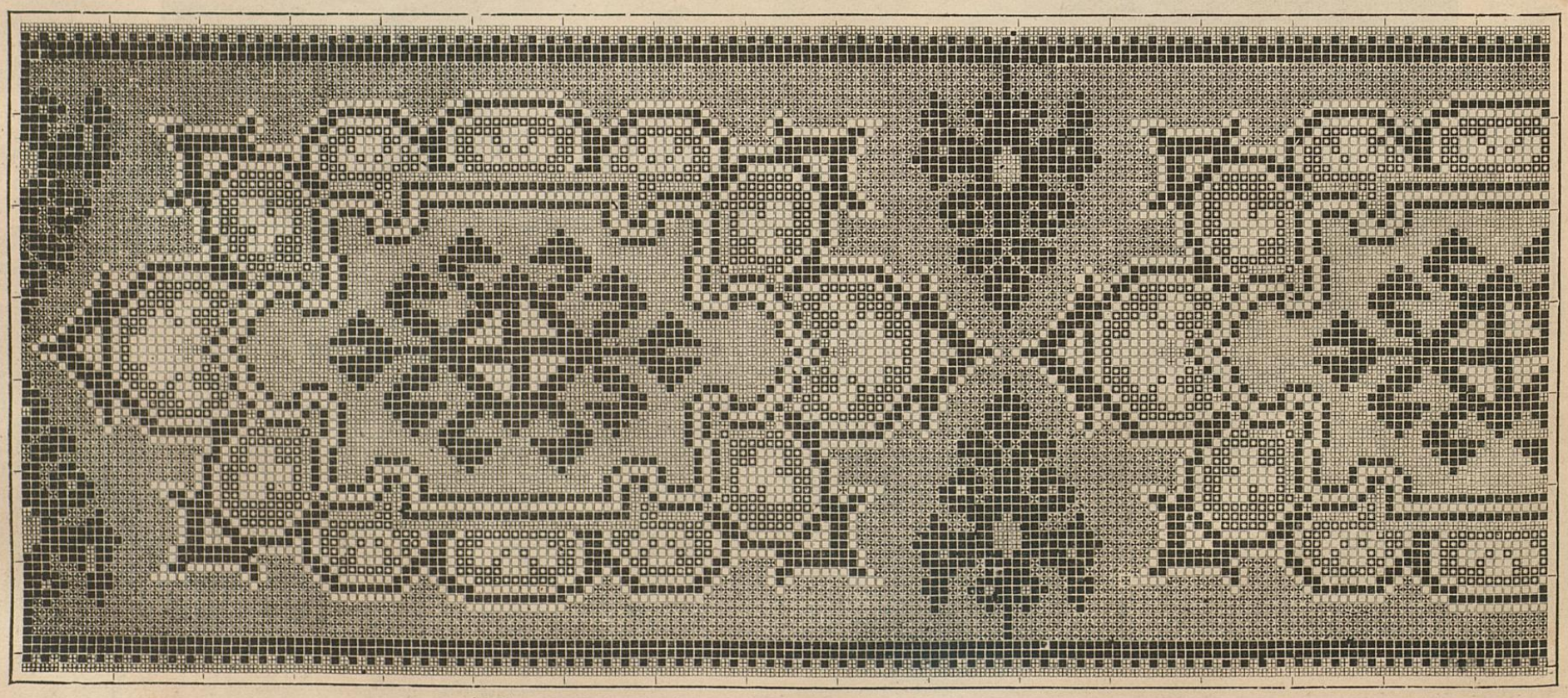


Erklärung der Zeichen: ⊡ Roth, ⊠ Grün, □ Gelb, ■ Schwarz, ◘ Blau, ⊡ Grau, ! Weiß.
Nr. 4. Dessin zur gehäkelten Börse (Abb. Nr. 3).

Behälter mit Rostkissen zu Nähnadeln.

Hierzu die Abbildungen Nr. 12 und 13.

Nicht minder praktisch als zierlich kann das Original ebensowohl im Nähtisch aufbewahrt, als auch in der Tasche getragen werden. Die Grundform ist aus Carton, viereckig, etwa 6 Centimeter hoch mit übergreifendem Deckel versehen und mit farbigem, mit einfacher point-russe-Stickerei verziertem Taffet bekleidet. Der obere Rand des



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ⊠ Grün, ⊞ Roth, ◘ Lila, □ Gelb (letzteres Seide).
Nr. 14. Tapisseriedessin zu einer Bordüre für Stühle, Teppiche und dergl.

Behälters ist in der Weise der Abbildung Nr. 13, welche ihn ohne Deckel darstellt, an allen vier Seiten halbmondförmig ausgeschnitten. Innerhalb des Behälters ist ein mit Eisenfeilspähnen gefüllter kleinerer Carton angebracht, dessen Oberfläche mit farbigem Taffet bekleidet ist; derselbe bildet ein kleines Rosstkissen, welches zum Glätten der Nähnadeln benutzt wird; er darf nur innerhalb an dem Boden des Behälters befestigt sein. Zwischen dem mit Feilspähnen gefüllten Carton und den vier Seiten des Behälters wird je ein Nähnadelbrief eingeschoben, in der Weise, wie es die Abbildung Nr. 13 darstellt. Auf der Außenseite bekleidet man den Behälter mit farbigem, mit point-russe-Stickerei nach Abbildung Nr. 12 verziertem Taffet; die Taffettheile werden an den Ecken des Behälters mit feinen Languettenstichen verbunden. [22,205a. b] v. M.

Tapisseriedessin
zu einer Bordüre für Stühle, Teppiche und dergl.

Hierzu die Abbildung Nr. 14.

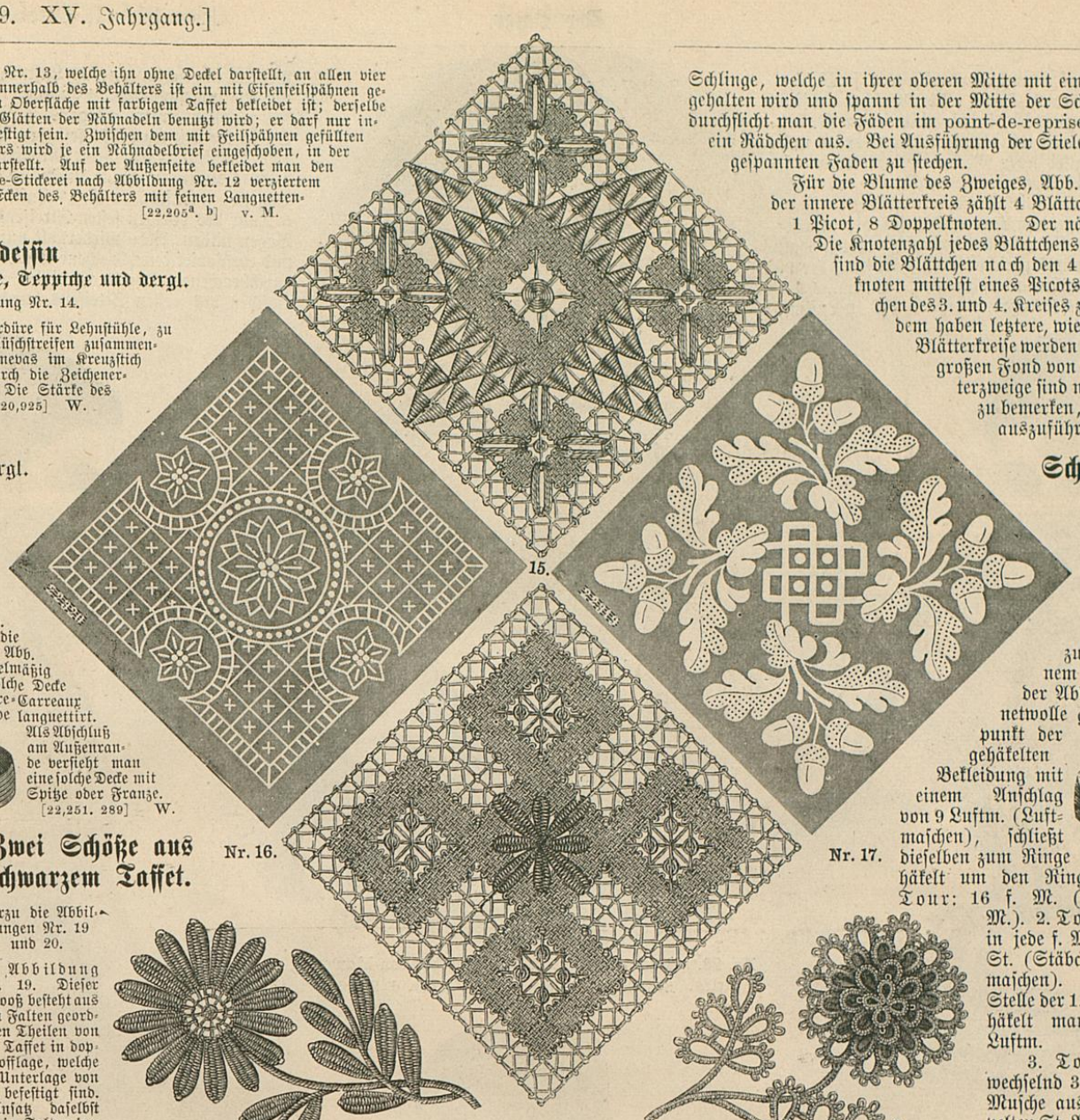
Das Dessin eignet sich zu einer Bordüre für Lehnstühle, zu Teppichen, welche aus Tapisserie- und Plüschstreifen zusammengesetzt werden u. s. w. Es wird auf Canevas im Kreuzstich mit Zephyr- oder Castorwolle in den durch die Zeichenerklärung angegebenen Farben ausgeführt. Die Stärke des Canevas richtet sich nach der Wolle. [20,925] W.

Verschiedene Carreaux
zu Decken, Antimacassars und dergl.

Filetguipüre und Weißstickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 15—18.

Die Carreaux, Abbildung Nr. 15 bis 18, sind theils in Filetguipüre, theils in point-russe und Weißstickerei auszuführen; sie lassen sich zu kleinen und größeren Decken, zur Bekleidung von Toilettenkissen, Taschentuchbehältern u. s. w. verwenden. Für eine Decke kann man die Carreaux in der Zusammenstellung, wie die Abb. Nr. 15—18 zeigen, zusammensetzen und regelmäßig wiederholen, oder aber man kann eine solche Decke auch nur aus gestickten oder Filetguipüre-Carreaux herstellen. Erstere werden am Außenrande languettirt. Als Abschluß am Außenrande versieht man eine solche Decke mit Spitze oder Franze. [22,251. 289] W.



15.

Nr. 16.

Nr. 17.

Nr. 18.

Nr. 15—18. Verschiedene Carreaux zu Decken und dergl.
Filetguipüre und Weisstickerei.

Zwei Schöße aus schwarzem Taffet.

Hierzu die Abbildungen Nr. 19 und 20.

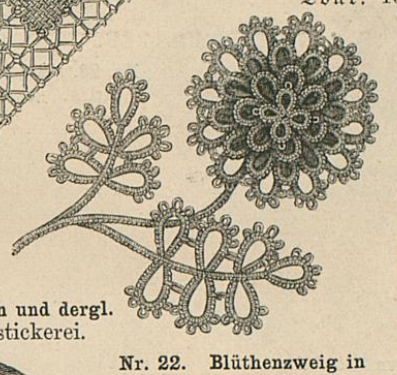
Abbildung Nr. 19. Dieser Schooß besteht aus 2 in Falten geordneten Theilen von schwarzem Taffet in doppelter Stofflage, welche auf einer Unterlage von Steifgaze befestigt sind. Ihren Ansatz daselbst deckt eine in Falten geordnete Spange von schwarzem Taffet. Jeder der erwähnten beiden Theile ist 55 Centimeter lang, an der einen (unteren) Querseite 34 Cent. breit, an beiden Längenseiten nach der anderen Querseite hin derartig abgeschrägt, daß er an letzterer eine Breite von nur 12 Cent. hat. Diese Theile legt man dann je ihrer Breite nach zur Hälfte zusammen, versieht sie mit Gazeeinlage, verbindet ihre doppelte Stofflage an jeder Querseite und reiht sie schließlich an der offenen Längenseite bis auf 6 Cent. Länge dicht in Falten. Alsdann befestigt man beide Theile längs des in Falten gereihten Randes auf einer Gazeunterlage von entsprechender Länge und 3 Cent. Breite und deckt ihren Ansatz nach Abbildung mit einer in Falten gereihten Taffetspange. Den hiermit vollendeten Schooß näht man dem Gürtel auf, letzterer ist 4 Cent. breit, mit einer Taffetblende besetzt und mit Haken und Oesen zum Schließen versehen.

Nr. 20. Schooss aus schwarzem Taffet.

Nr. 19. Schooss aus schwarzem Taffet.

Der Schooß, Abbildung Nr. 20, ist aus doppeltem Taffet und Gazeeinlage gefertigt und mit 3 Cent. breiter Seidenfranze begrenzt. Er besteht aus einem Dreieck, dessen gerade Seiten je 30 Cent. lang, dessen Ecken an der schrägen Seite abgerundet sind. Diesen Theil hat man, 15 Cent. von der mittleren Ecke entfernt, der Mitte entlang bis auf 3 Cent. Länge in Falten gereiht, wodurch die mittlere Ecke einen tuchartigen Theil bildet, welcher den gefalteten Theil überdeckt. Den so weit gefertigten Schooß begrenzt man mit Franze, legt unterhalb des gefalteten Theils beide Enden des Schooßes etwa 2 Cent. breit übereinander und ordnet sie daselbst in eine etwa 3 Cent. tiefe, aufwärts gerichtete Falte. Am oberen Rande legt man den Schooß in eine Tollfalte, befestigt ihn daselbst an einem Gürtel und bringt schließlich in der Mitte des Schooßes eine Schleife aus zwei je 35 Cent. langen, 8 Cent. breiten doppelten gefalteten Taffetstreifen an. [22,231] T.

Nr. 21. Blüthenzweig in genähter Guipüre zur Verzierung von Kravatten und dergl.



Nr. 22. Blüthenzweig in Frivolitäten, zur Verzierung von Kravatten und dergl.

Zwei Blüthenzweige
zur Verzierung von Kravatten, Haubenbändern und dergl.

Frivolitäten und genähte Guipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 21 und 22.

Die beiden Blüthenzweige eignen sich zur Verzierung von Kravattenenden, Haubenbändern u. s. w. Sie werden dem betreffenden Gegenstande applicirt. Die Originale sind von hellfarbiger mittelstarker Seide, Abb. Nr. 21 in genähter Guipüre, Abb. Nr. 22 in Frivolitäten gefertigt, doch können die Zweige auch mit entsprechend starkem weißem Zwirn oder drellirtem Garn gearbeitet werden.

Zur Herstellung des Blüthenzweiges, Abb. Nr. 21, überträgt man die Zeichnung zunächst auf steifes Papier und spannt darauf, dem Dessin gemäß Fäden, wie zur Ausführung solcher Figuren auf Filetgrund. Man macht zunächst für jedes Blättchen eine Schlinge, welche in ihrer oberen Mitte mit einem kleinen Querstich auf dem Papier gehalten wird und spannt in der Mitte der Schlinge noch einen Faden. Hierauf durchflicht man die Fäden im point-de-reprise und führt in der Mitte der Blume ein Rädchen aus. Bei Ausführung der Stiele hat man hin und wieder durch den gespannten Faden zu stechen.

Für die Blume des Zweiges, Abb. Nr. 22, schürzt man 4 Blätterkreise, der innere Blätterkreis zählt 4 Blättchen, jedes derselben 8 Doppelknoten, 1 Picot, 8 Doppelknoten. Der nächste Blätterkreis zählt 7 Blättchen. Die Knotenzahl jedes Blättchens ist wie die des inneren Kreises, doch sind die Blättchen nach den 4 ersten und vor den 4 letzten Doppelknoten mittelst eines Picots miteinander verbunden. Die Blättchen des 3. und 4. Kreises zählen je 4 Doppelknoten mehr, außerdem haben letztere, wie die Abb. zeigt, je 5 Picots. Diese 4 Blätterkreise werden nach Abbildung auf einem erforderlich großen Fond von schwarzem Tüll festgenäht. Die Blätterzweige sind nach Abbildung zu fertigen, doch bleibt zu bemerken, daß man die Stiele mit zwei Fäden auszuführen hat. [22,317. 18] W.

Schutzkissen, an die Wand zu hängen. Häkelarbeit.

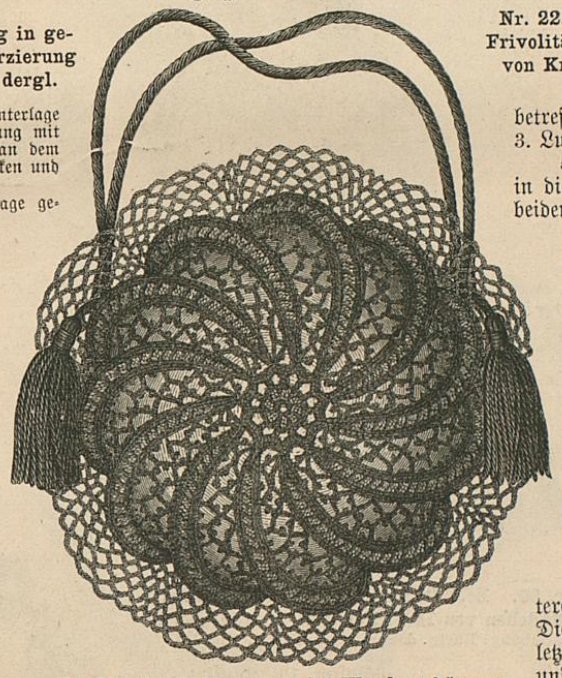
Hierzu die Abbildung Nr. 23. — Material: Graue Cordonnetwolle, grüner Taffet, grüne Seidenschnur und Quasten.

Ein solches Kissen wird über Sophas oder Stühle mit niedriger Lehne gehängt, um die Wand zu schützen. Das Kissen ist von grünem Taffet, die Bekleidung in dem Dessin der Abbildung Nr. 23 mit grauer Cordonnetwolle gehäkelt. Man beginnt im Mittelpunkt der gehäkelten Bekleidung mit einem Anschlag von 9 Luftm. (Luftmaschen), schließt dieselben zum Ringe und häkelt um den Ring 1. Tour: 16 f. M. (feste M.). 2. Tour: in jede f. M. 2 St. (Stäbchenmaschen). An Stelle der 1. St. häkelt man 3 Luftm.

3. Tour: Abwechselnd 3 f. M., 1 Masche aus 2 doppelten St. Man sticht dabei um das vordere Glied einer Masche der 1. Tour und schürzt beide doppelten St. zugleich zusammen.

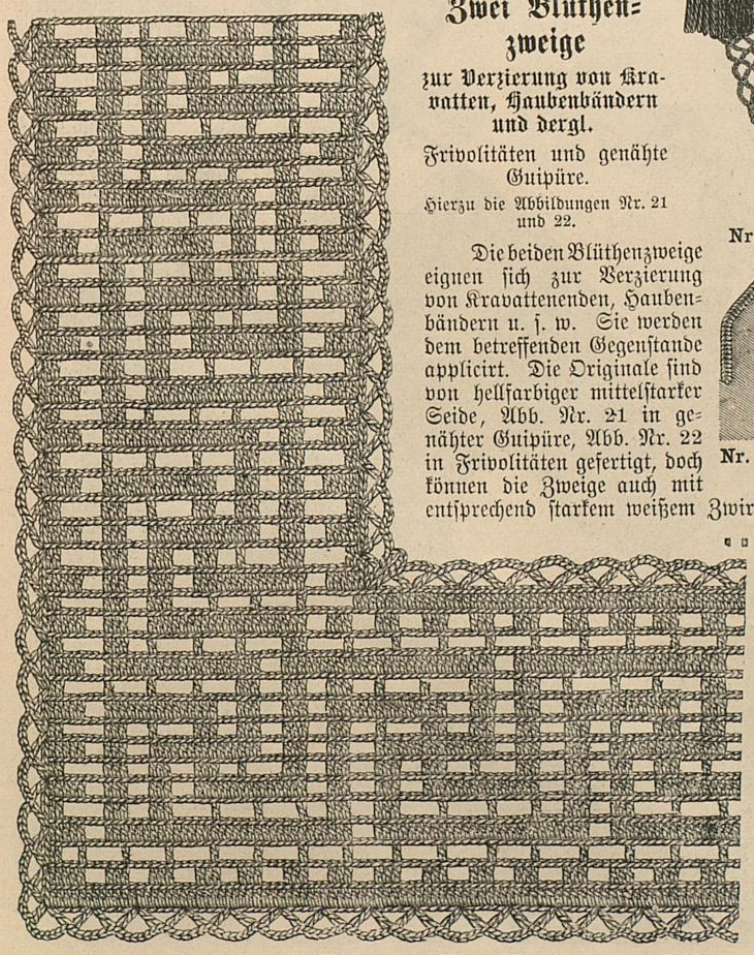
4. Tour: 11mal abwechselnd 1 St., 7 Luftm., damit 2 M. der vorigen Tour übergangen; an Stelle der ersten St. häkelt man 3 Luftm. Die St. werden um beide Glieder der betreffenden M. gehäkelt. Am Ende der Tour wird mittelst einer f. K. der 3. Luftm. am Beginn angeschlungen.

5. Tour: Auf jeden Luftmaschenbogen häkelt man 8 f. M. und zwar in die Mittelmasche 2 f. M., außerdem arbeitet man nach der 1. dieser beiden Mittelmaschen 1 Picot aus 4 Luftm. 1 f. K. (feste Kettenmasche) in die 1. der 4 Luftm. Die St. wird stets übergangen. Der Faden wird befestigt und abgeschnitten. Man legt denselben nun von Neuem an einem Picot des Sternes an, wobei derselbe mit der Rückseite nach oben gekehrt sein muß und macht für einen der dichten Streifen einen Anschlag wie folgt: 15 Luftm., 1 P. (Picot), d. h. 4 Luftm. 1 f. K. in die erste derselben, 21 Luftm., 1 P., 9 Luftm., 1 P., 7 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 P., 6 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 P., 10 Luftm., 1 P., 7 Luftm. * Die letzte Luftm. übergehend, arbeitet man zurückgehend auf diesem Anschlag. 1. Tour: 80 f. M. derartig, daß die P. des Anschlags abwärts gerichtet sind (die letzten 13 M. bleiben frei), häkelt dann 1 Luftm., wendet die Arbeit um und arbeitet 2. Tour: auf jede f. M. wiederum 1 f. M. je um das hintere Maschenglied stechend. Die letzte f. M. wird in die letzte M. der vorigen Tour und in die letzte Anschlagmasche daselbst gehäkelt, dann wird der Faden befestigt und abgeschnitten. Man beginnt auf derselben Seite, doch bei der 8. M. vom Beginn des Anschlags aus und arbeitet 3. Tour: auf die nächsten 7 M. je 1 f. M., dann in jede M. 1 St., in die beiden letzten M. 1 halbe St. 2 f. M., dann 1 f. M. in die f. M. der vorletzten Tour. Hierauf wird der Faden befestigt. Man beginnt nun bei der ersten Anschlagmasche und arbeitet 4. Tour: auf die noch freien Anschlagm. und die dann folgenden M. 13 f. M., hierauf 2 doppelte St. um das vordere Maschenglied der 4. f. M. der 2. Tour. Beide doppelte St. werden zugleich zugeschürzt,

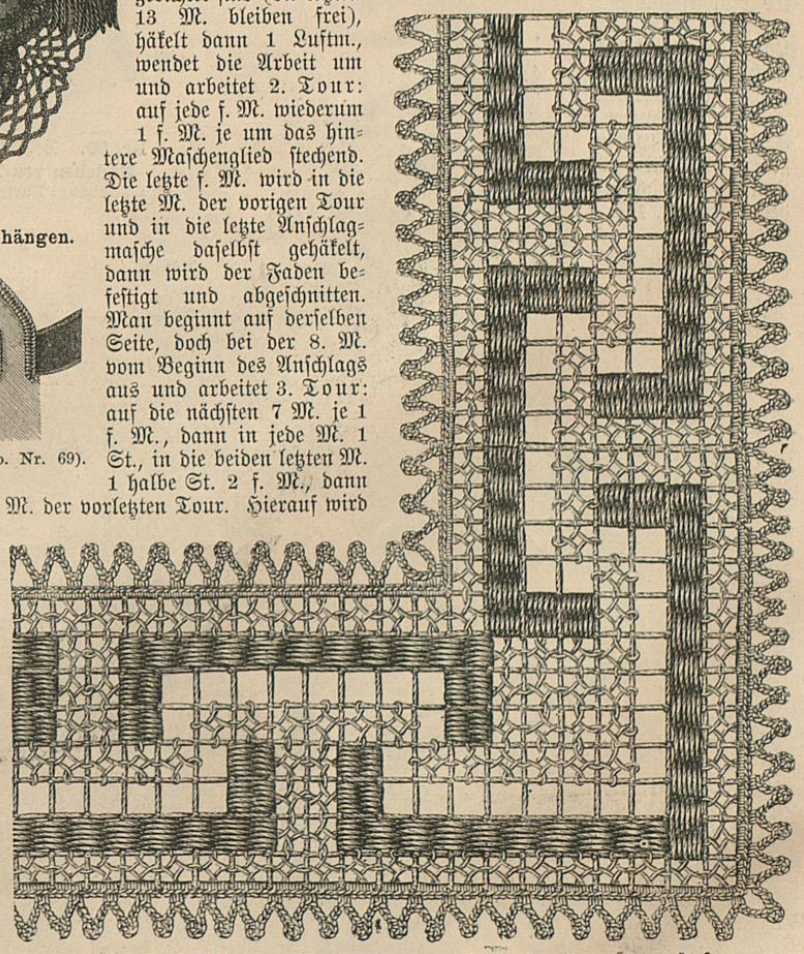


Nr. 23. Schutzkissen, an die Wand zu hängen.
Häkelarbeit.

Nr. 24. Garnitur zu einem Corset (s. Abb. Nr. 69).



Nr. 25. Eckbordüre zur Verzierung von Kissenüberzügen, Steppdecken und dergl. Häkelarbeit.



Nr. 26. Eckbordüre zur Verzierung von Kissenüberzügen, Steppdecken und dergl. Filetguipüre und Häkelarbeit.

dieselben bilden 1 Musche. Alsdann 18mal abwechselnd 3 f. M., 1 Musche um die viertfolgende M. der 2. Tour. Die Muschen müssen sämmtlich schräg gerichtet sein, zuletzt f. M. in die noch freien M. bis zur letzten Anschlagmasche daselbst, dann mit 1 Luftm. umgewendet und 5. Tour: um das hintere Maschenglied jeder M. der vorigen Tour 1 f. M. Somit ist einer der dicht gearbeiteten Streifen vollendet, es folgt nun der durchbrochene Theil, welcher die Streifen verbindet. Man häkelt nun, ohne die Arbeit zu wenden, von links nach rechts hin im Anschluß an die letzte M. 12 Luftm., 1 P., man hat darauf zu achten, daß sämmtliche Picots dieser Tour aufwärts gerichtet sind, 2 Luftm., der 9. f. M. der 5. Tour, vom Ende aus gezählt, angeschlungen, 3 Luftm., 1 P., 9 Luftm., der 10. folgenden f. M. angeschlungen, 3 Luftm., 1 P., 9 Luftm., der 10. folgenden f. M. angeschlungen, 3 Luftm., 1 P., 11 Luftm., der 10. folgenden f. M. angeschlungen, 3 Luftm., 1 P., 11 Luftm., der 10. folgenden f. M. angeschlungen, 3 Luftm., und nun zurückgehend und vom Ende aus gezählt, der 3. folgenden Luftm. angeschlungen, 1 Luftm., 1 P., sämmtliche

Nr. 27. Bluse aus Alpacca mit Garnitur von lila Atlas.

Nr. 28. Bluse aus Alpacca mit Garnitur von blauem Atlas. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 6.

Picots dieser Tour müssen abwärts gerichtet sein, 11 Luftm., der 5. folgenden Luftm. des letzten Luftm.-Bogens der vorigen Tour angeschlungen, 2 Luftm. der 8. der eben gehäkelten 11 Luftm. angeschlungen, 2 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 P., 1 Luftm., der 5. Luftm. des nächsten Luftmaschenbogens der vorigen Tour angeschlungen, 4 Luftm., 4 M. übergangen, der nächsten M. angeschlungen, 6 Luftm., 1 P., 6 Luftm., 1 P., 1 Luftm., der 5. Luftm. des nächsten Luftm.-Bogens der vorigen Tour angeschlungen, 4 Luftm., 1 P., 13 Luftm., der 5. M. des nächsten Luftm.-Bogens der vorigen Tour angeschlungen, 3 Luftm., der 10. der zuletzt gehäkelten 13 Luftm. angeschlungen, 2 Luftm., 1. P., 6 Luftm., 1 P., 2 Luftm., der 3. M. nach dem P. des letzten Luftm.-Bogens der vorigen Tour angeschlungen, 3 Luftm., ebensoviel M. übergangen, der folgenden M. angeschlungen, 2 Luftm., 1 P., 6 Luftm., 1 P., 3 Luftm., der letzten f. M. angeschlungen, den Faden befestigt und abgeschnitten. Man arbeitet nun einen dichten Streifen wie den vorigen, und macht dazu, bei dem nächsten P. des Sternes beginnend, einen Anschlag wie folgt: 8 Luftm., der mittleren Luftm. zwischen den beiden P. des letzten Luftm.-Bogens der letzten durchbrochenen Tour angeschlungen (man arbeitet wieder in der Richtung von links nach rechts); 7 Luftm., 1 P., 5 Luftm. mit 1 f. K. der Mittelmasche des nächsten Luftm.-Bogens angeschlungen, 10 Luftm., mit 1 St. der 5. M. des nächsten Bogens angeschlungen, 4 Luftm., 1 P., 3 Luftm., 1 St. auf die 6. M. des nächsten Luftm.-Bogens, 5 Luftm., 1 P., 3 Luftm., 1 doppelte St. in die drittletzte M. desselben Bogens, 4 Luftm., 1 P., 4 Luftm., 1 P., 1 Luftm., 1 St. in die Mittelmasche des nächsten Bogens, 4 Luftm., 1 P., 5 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 1 f. M. in die Mittelm. des nächsten Bogens, 6 Luftm., 1 P., 7 Luftm., dann der 7. folgenden f. M. der 5. Tour des vorigen festen Streifens angeschlungen, so daß die Streifen Bogen bilden. Man wiederholt nun vom *, bis man 11 dichte Streifen und ebensoviel durchbrochene Theile zählt. Bei Herstellung des letzten durchbrochenen Theils verbindet man denselben mit den Anschlagmaschen des ersten Streifens durch f. M. und Stäbchenm. und auch den ersten Streifen mit dem letzten. Diesen so hergestellten Fond umgibt man mit einer Spitze aus Luftm.-Bogen und f. M. nach Abbildung und befestigt ihn auf dem in entsprechender Form gefertigten Kissen, welches zum Anhängen mit grüner Seidenschnur versehen und mit Quasten aus grüner Seide verziert wird. [22,281] W.

Nr. 29. Bluse aus Mull mit Garnitur von Leinwand. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 7—12.

Nr. 30. Bretellen aus Mull und Atlasband für Mädchen von 14—16 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXIX, Fig. 104.

Zwei Eckbordüren.

Häkelarbeit und Filetguipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 25 und 26.

Beide Bordüren eignen sich zur Verzierung von Kissenüberzügen, Steppdecken, oder auch zum Abschluß von Antimacassars und dergl. Die Bordüre, Abbildung Nr. 25, ist ganz in Stäbchenmaschen und Luftmaschen gearbeitet. Die Deutlichkeit der Abbildung überhebt uns jeder näheren Beschreibung, wir erwähnen nur, daß die Stäbchenmaschen

Nr. 31. Bluse „Watteau".

Nr. 32. Fichu aus schwarzem Tüll und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 93—95.

recht fest und gleichmäßig auszuführen sind und daß man mit den Luftmaschen stets die gleiche Maschenzahl der vorigen Tour zu übergehen hat. Die Bordüre, Abbildung Nr. 26, besteht aus einem Filetfond, welcher in der Weise der Abbildung im point-de-reprise und point-d'esprit durchzogen, am Außenrande mit einer Tour fester Maschen und einer gehäkelten Picottour begrenzt ist; letztere führt man ebenfalls nach Abbildung aus.

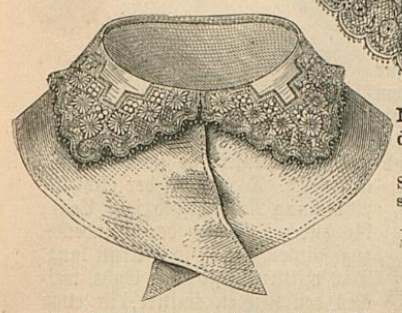
[21,576. 77] v. M.

Bluse aus Alpacca mit Garnitur von lila Atlas.

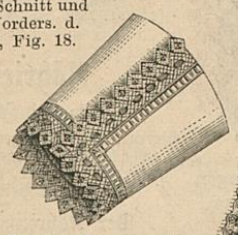
Hierzu die Abbildung Nr. 27.

Diese Bluse ist aus weißer Alpacca und mit einer 3 Centimeter breiten Puffe aus lila Atlas und 1 Cent. breitem, in Falten geordnetem lila Atlasbande garnirt. Den Ansatz der Puffe deckt je eine 2 Cent. breite Alpaccablende. Man richtet die Bluse nach dem zur Bluse, Abbildung Nr. 29, gehörigen Schnitt, **Fig. 7, 8** und **12** her. Sind Rücken- und Vordertheile verbunden (auf der Achsel mittelst Alpaccapassepoils), so faßt man die Bluse am Halsausschnitt zwischen die doppelte Stofflage eines geraden, 2 Cent. breiten Bündchens. Alsdann bringt man nach Angabe der Abbildung die Garnitur an. Für die Puffe bedarf man eines 4 Cent. breiten schrägen Atlasstreifens, welchen man an beiden Längenseiten in 1 Cent. breite Falten ordnet; an der einen Längenseite müssen diese Falten nach rechts, an der anderen nach links gerichtet sein. Ist dieser puffenähnliche Faltenstreifen nach Abbildung aufgenäht, so deckt man seinen Ansatz an beiden Längenseiten je mit der erwähnten Alpaccablende. Dem einen Längenrand der letzteren näht man eine Frisur aus 1 Cent. breitem lila Atlasbande auf, welches man an einer Längenseite in schmale, nach einer Seite gerichtete Falten geordnet hat (s. d. Abbildung). Eine eben solche Frisur wird auch am Halsausschnitt und je längs des vorderen Randes der Bluse angebracht. Eine lila Atlasschleife ziert die Bluse vorn am Halsausschnitt. Die Aermel versieht man nach Abbildung mit Garnitur, dann fügt man sie nach Angabe der gleichen Ziffern in das passepoilirte Aermelloch. Gürtel nebst Schärpe aus lila Atlas.

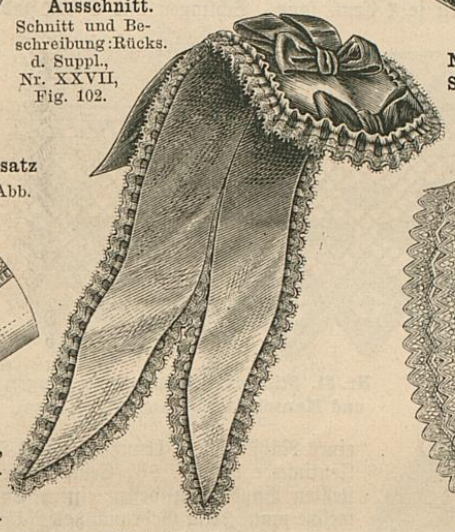
[21,986] T.



Nr. 37. Kragen aus Leinwand, Einsatz und Stickereifiguren. (Hierzu die Abb. Nr. 38 und 50.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 18.



Nr. 38. Manschette, passend zum Kragen (Abb. Nr. 37). Hierzu die Abb. Nr. 50.



Nr. 41. Häubchen „Catalane". Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 99.

Nr. 33. Schürze von Batist mit farbiger Stickerei für Mädchen von 3—5 Jahren. (Hierzu die Abb. Nr. 76.)

Nr. 36. Kragen zu Kleidern mit gerundetem Ausschnitt. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 21.

welche die Fortsetzung der zuvor erwähnten Tollfalte bildet. Die nach Abbildung mit Garnitur versehenen Aermel fügt man in bekannter Weise in das passepoilirte Aermelloch. Schleifen aus rosa Atlasband werden nach Abbildung auf der Bluse angebracht. Gürtel nebst Schärpe von rosa Atlas.

[21,984] T.

Schürze von Batist mit farbiger Stickerei für Mädchen von 3—5 Jahren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 33 und 76.

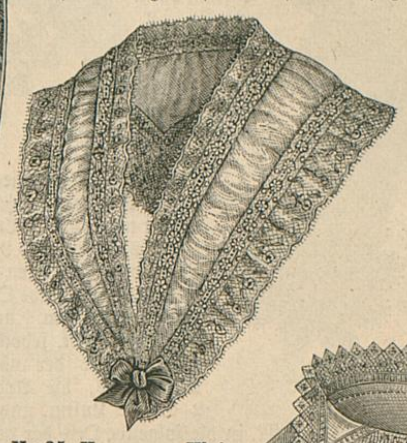
Das Schürzchen, Abbildung Nr. 33, ist von weißem Batist. Es ist in der Weise der Abbildung mit Stickerei von farbiger Mooswolle und mit Hohlsäumen verziert. Abbildung Nr. 76 gibt einen Theil der Stickerei in Originalgröße. Blüthen und Blätter der Bordüre werden in ihren natürlichen Farben im Plattstich, die Kreuznaht wird mit schwarzer Seide gearbeitet. Die Schürze besteht aus einem 42 Centimeter langen, 118 Cent. weiten Rumpftheil, welcher am unteren Rande mit schwarzer Seide languettirt, am oberen Rande an eine gerade 6 Cent. breite Passe gefaßt ist. Die Achseln sind 3 Cent. breit. Achseln und Passe sind im Zusammenhange mit einem schmalen mit schwarzer Seide languettirten Batiststreifen verziert.

[21,957a. 997b]

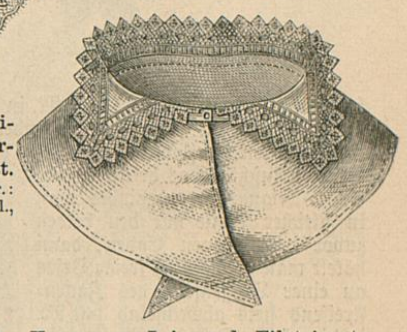
Häubchen für ältere Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 44.

Wir empfehlen dieses Häubchen besonders älteren Damen als sehr kleidsam. Der Fond ist aus weißem Tüll hergestellt, mit Puffen aus feinem Brüsseler Tüll bedeckt. Man kann den Fond nach dem zu Abbildung Nr. 43 gehörigen Schnitt **Fig. 96** herrichten, doch hat man ihn vorn etwas größer und daselbst schnebbig zu schneiden. Vorn garnirt man den Fond in der Weise der Abbildung mit 2 Reihen je 5 Centimeter breiter in Falten gereihter Spitze und bringt dann nach imitirte Mullfichu unter. Letzteres besteht aus einem in der Weise der Abbildung in Falten geordneten Mulltheil in schräger Fadenlage, welcher an dem oberen Rande (Halsausschnitt) im Bruch liegt und der Bluse längs des eckigen Ausschnitts untergesetzt wird, so daß die Spitze daselbst den Ansatz des imitirten Fichus deckt. Die rechte vordere Ecke des Fichus muß bis zu der vorderen Ecke des mit Spitze und Frisur garnirten überstehenden Zwischensatzes reichen; man bringt daselbst nach Abbildung eine Schleife aus rosa Atlasband an. Die Garnitur „Watteau" nebst Schooß besteht aus einem 72 Cent. langen geraden Mulltheil, welcher am oberen Rande 12 Cent. breit ist, dann nach unten hin allmälig eine Breite von 31 Cent. erreicht. An dem breiten (unteren) Querrande wird der Mulltheil abgerundet. Hierauf begrenzt man den Theil am Außenrande etwa 20 Cent. von dem oberen Rande entfernt mit einer Mullfrisur, welche in der Mitte etwa 6 Cent breit sein muß und nach den Enden hin zugespitzt wird. An einer Längenseite ist die Frisur mittelst Passepoilschnur in Falten gereiht, an der andern Längenseite mit Spitze begrenzt. Den Ansatz der Frisur deckt eine Spitze. Am oberen Rande verbindet man die Längenseiten des Mulltheils etwa 16 Cent. lang und legt den so zusammengenähten Theil derartig, daß die Naht in die Mitte der Rückseite trifft und eine Tollfalte imitirt wird. Schließlich näht man den oberen Querrand der Tollfalte an dem Halsausschnitt in der hinteren Mitte der Bluse fest und deckt seinen Ansatz mit einer rosa Atlasschleife. Am Taillenabschluß arrangirt man in dem Garniturtheil eine 7 Centimeter breite Tollfalte,



Nr. 35. Kragen zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt. Schnitt und Beschr.: Rücks. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 101.



Nr. 39. Kragen aus Leinwand, Fileteinsatz und Weisstickerei. (Hierzu die Abb. Nr. 40 und 51.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 17.

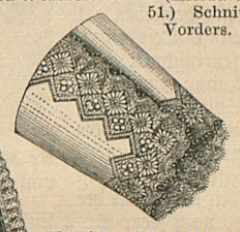


Abbildung die Garnitur aus farbigem Seidenband an.

[22,162] v. M.

Nr. 40. Manschette, passend zum Kragen (Abb. Nr. 39). Hierzu die Abb. Nr. 51.

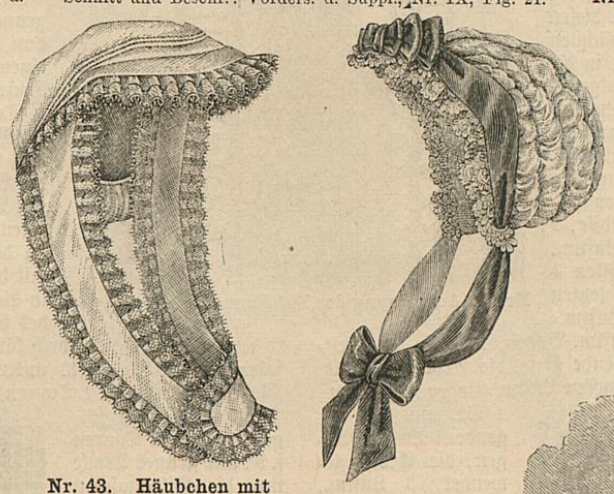
Nr. 42. Häubchen „Fanchonette". Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 100.

Spitze zu Rouleaux, Decken u. dgl.

Häkelarbeit und Mignardise.

Hierzu die Abbildung Nr. 47.

Diese Spitze ist mit Mignardise und drellirtem Häkelgarn Nr. 60 gearbeitet. Man braucht dazu 4 Enden Mignardise, von denen das eine kürzer sein muß als die 3 anderen. Zwei der beiden längeren Mignardise-Enden verbindet man folgender Art: 1 f. M. (feste Masche) in die nächste Oese der einen Mignardise, 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. in die nächste Oese der anderen Mignardise; nun wendet man die Arbeit, häkelt 1 Luftm., dann 4 zu je 2 durch 2 Luftm. getrennte St. (Stäbchenmaschen), in die mittlere der zu-



Nr. 43. Häubchen mit netzförmigem Fond. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 96—98.

Nr. 44. Häubchen für ältere Damen.

Bluse „Watteau".

Hierzu die Abbildung Nr. 31.

Die Bluse ist aus Mull und wird nach dem zur Bluse, Abbildung Nr. 29, gehörigen Schnitt, **Fig. 7, 8** und **12**, hergestellt; den eckigen Ausschnitt, welcher durch die auf der Abbildung ersichtliche Bandfrisur begrenzt wird, macht man mit Berücksichtigung der Abbildung. Diesen Ausschnitt begrenzt man zunächst nach Abbildung mit einer Frisur aus 2 Centimeter breitem, in Tollfalten geordnetem rosa Atlasband, dann mit $2\frac{1}{2}$ Cent. breitem Spitzen-Einsatz und 1 Cent. breiter Spitze; Frisur, Einsatz und Spitze müssen jedoch dem vorderen Rande des rechten Vordertheils 9 Cent. breit überstehen. Schließlich setzt man der Bluse das auf der Abbildung ersichtliche

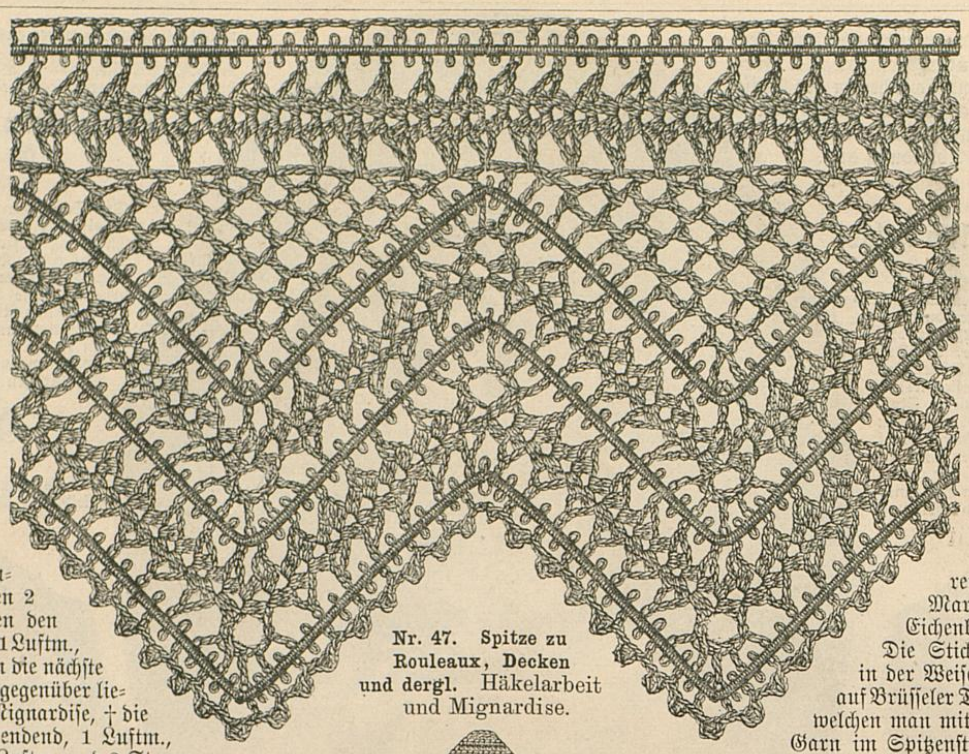
Nr. 45. Schürze aus Batist für Mädchen von 4—6 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 87 und 88.

Nr. 46. Geradehalter für Mädchen von 8—10 Jahren. (Hierzu die Abb. Nr. 75.) Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 103.

vor gearbeiteten 5 Luftm., 1 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende Oese der ersten Mignardise, * wieder die Arbeit wendend, häkelt man 1 Luftm., dann um die zuvor gehäkelten 2 Luftm.: 2 St., 2 Luftm., 2 St., hierauf 1 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende Oese der gegenüberliegenden Mignardise und vom * noch 11mal wiederholt. Statt der letzten f. M. hat man jedoch 1 St. zu arbeiten; alsdann häkelt man 1 St. in jede zweitfolgende der 8 nächsten Oesen derselben Mignardise, in welche man die erste St. gehäkelt hatte. Dies bildet die Spitze einer Zacke. Hierauf folgt, nachdem die Arbeit gewendet ist, 1 Luftm., dann 2 St., 2 Luftm. und 2 St. um die zuvor gearbeiteten 2 Luftm. zwischen den zweimal 2 St., 1 Luftm., 1 f. M. in die nächste Oese der gegenüber liegenden Mignardise, † die Arbeit wendend, 1 Luftm., 2 St., 2 Luftm. und 2 St. um die zuvor gearbeiteten 2 Luftm., 1 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende Oese der gegenüberliegenden Mignardise; vom † noch 11mal wiederholt, statt der letzten f. M. jedoch 1 St., dann 1 St. in jede zweitfolgende der nächsten 8 Oesen derselben Mignardise, die Arbeit gewendet, 1 Luftm., 2 St., 2 Luftm. und 2 St. um die zuvor gearbeiteten 2 Luftm., 1 Luftm., 1 f. M. in die folgende Oese der gegenüberliegenden Mignardise. Hiermit ist eine Zacke vollendet, die übrigen Zacken werden in gleicher Weise, je vom ersten * beginnend, gehäkelt, bis der Zackenstreifen so lang ist, wie man die Spitze wünscht. Das dritte längere Ende Mignardise verbindet man in gleicher Weise mit den beiden zuvor verbundenen Enden, dann häkelt man in die noch freien Oesen an einer Längenseite des Zackenstreifens stets abwechselnd 1 f. M. in die nächste Oese der Mignardise, 1 Luftm., 1 Picot (d. h. 4 Luftm., 1 f. M. in die erste derselben), 1 Luftm., mit diesen 1 Oese übergangen; am Tiefeneinschnitt zwischen 2 Zacken hat man jedoch stets 2 Oesen, an der Spitze jeder Zacke keine Oese zu übergehen. In die freien Oesen an der anderen Längenseite des Zackenstreifens häkelt man * 2 St. in die beiden Oesen an der Spitze einer Zacke, nach jeder St. 2 Luftm.; dann 1 St. in die folgende Oese, 2 Luftm., 6mal je 1 St. in die zweitfolgende Oese, nach jeder St. 2 Luftm.; 1 St. in die zweitfolgende Oese, 1 St. in die drittfolgende Oese, 2 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende Oese. Nun wendet man die Arbeit und häkelt auf der Stäbchenmaschenreihe zurück 2 Luftm., mit diesen die 3 letzten St. übergehend, 1 St. um jeden der nächsten 8 Luftm.-Bogen, nach jeder St. 2 Luftm. Man wendet nun die Arbeit, häkelt 3 Luftm., mit diesen den letzten Luftm.-Bogen übergehend, dann 1 St. um jeden der nächsten 7 Luftm.-Bogen der vorigen Reihe, nach jeder St. 2 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende Oese der Mignardise, 2 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende Oese der Mignardise, die Arbeit gewendet, 2 Luftm., den letzten Luftm.-Bogen übergangen, 1 St. um jeden der 6 nächsten Luftm.-Bogen, nach jeder St. 2 Luftm. Nun wendet man wieder die Arbeit, häkelt 3 Luftm., den letzten Luftm.-Bogen übergangen, 4mal abwechselnd je 1 St. um den nächsten Luftm.-Bogen, danach stets 2 Luftm.; dann 1 St. um den folgenden Luftm.-Bogen, 1 St. in die zweitfolgende Oese der Mignardise, 2 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende Oese; die Arbeit gewendet, 2 Luftm., den letzten Luftm.-Bogen übergangen, 1 St. um jeden der nächsten 4 Luftm.-Bogen, die Arbeit wiederum gewendet, 3 Luftm., den letzten Luftm.-Bogen übergangen, 1 St. um jeden der nächsten beiden Luftm.-Bogen, nach jeder St. 2 Luftm., dann 1 St. um den folgenden Luftm.-Bogen, 1 St. in die zweitfolgende Oese der Mignardise, 2 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende Oese, die Arbeit wendend, 2 Luftm., den letzten Luftm.-Bogen übergangen, 1 St. um den nächsten Luftm.-Bogen, 2 Luftm., 1 St. um den folgenden Luftm.-Bogen, die Arbeit gewendet, 3 Luftm., den letzten Luftm.-Bogen übergangen, 1 St. um den nächsten Luftm.-Bogen, 2 Luftm., 1 St. in die Oese, in welche die letzte St. der vorvorigen Reihe gehäkelt worden ist, 2 Luftm., und vom letzten * weitergehend wiederholt. Hat man in dieser Weise die Zacken an einer Seite des Streifens ausgefüllt, so daß nun die Spitze an einer Seite in gerader Linie abschließt, so verbindet man sie daselbst mit dem kürzeren Ende Mignardise in der Weise, wie je 2 längere Mignardiseenden verbunden wurden; man hat hierbei, wie die Abbildung zeigt, die f. M. einmal um den oberen Rand der Spitze, einmal um eine Oese der Mignardise zu häkeln. Auf die noch freien Oesen an der anderen Seite der Mignardise häkelt man 1 Tour nach Abbildung.

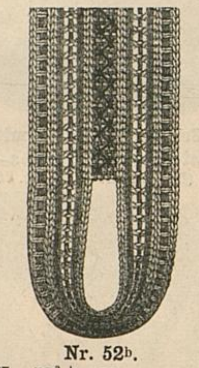
[20,363] T.

Nr. 48. Kravattenschleife.



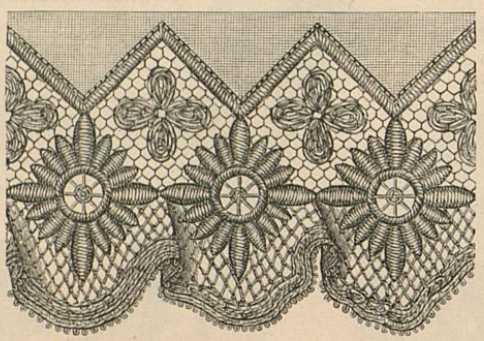
Nr. 47. Spitze zu Rouleaux, Decken und dergl. Häkelarbeit und Mignardise.

Nr. 52a.

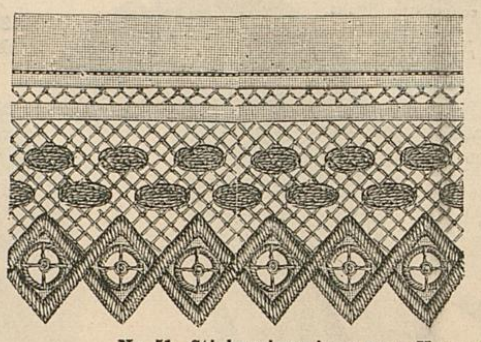


Nr. 52b.

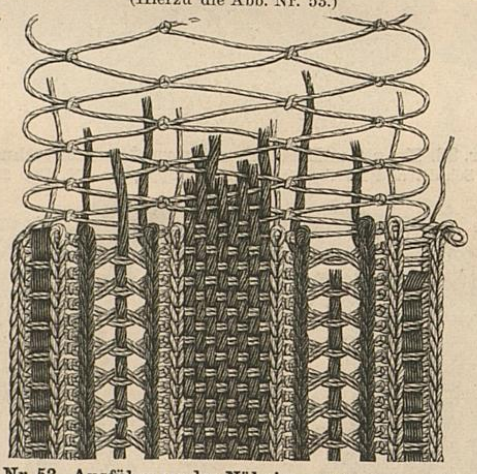
Nr. 52a.b. Oberer und unterer Theil eines Nähriemens. Filet- und Häkelarbeit. (Hierzu die Abb. Nr. 53.)



Nr. 50. Stickereiverzierung zu Kragen und Manschetten (s. Abb. Nr. 37 u. 38).



Nr. 51. Stickereiverzierung zu Kragen und Manschetten (s. Abb. Nr. 39 u. 40).



Nr. 53. Ausführung des Nähriemens (Abb. Nr. 52ab).

Zwei Kravattenschleifen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 48 und 49.

Die Kravattenschleifen sind von farbigem $3\frac{1}{2}$ Centimeter breitem Taffetband, welches in der Weise der Abbildungen in Schleifen und Enden arrangirt ist. Letztere sind mit applicirten Stickereifiguren, bestehend in Marguerites und Eichenblättern, verziert. Die Stickereifiguren sind in der Weise der Abbildung auf Brüsseler Tüll hergestellt, welchen man mit ganz feinem Garn im Spitzenstich durchnäht hat. Den Außenrand der Figuren bilden Picots, welche beim Languettiren der Contour ausgeführt werden, indem man nach je 2—3 Languettenstichen einen solchen in den zuletzt ausgeführten Stich arbeitet, die dadurch gebildete Schlinge etwa $\frac{1}{3}$ Cent. lang stehen läßt und hierauf wieder 2—3 Languettenstiche in den Stoff arbeitet. Die Stickereifigur wird ihrer Contour gemäß ausgeschnitten und dem Taffetband applicirt; der Stoff unterhalb der Figur wird fortgeschnitten. Die unteren Bandschlingen an der Kravattenschleife, Abbildung Nr. 48 sind je 9, die oberen je 6 Cent., die Enden je 7 Cent. lang. Schlingen und Enden sind auf einer Unterlage von Steiftüll arrangirt. Die Enden der Schleife, Abbildung Nr. 49 sind je 9 Cent., die durch Umlegen der Bandecken zugespitzten Enden je 3 Cent. lang. Das mittlere zugespitzte Ende, welches den Knoten imitirt, ist etwa 2 Cent. lang zu einer Rüsche arrangirt.

[22,251. 289] W.

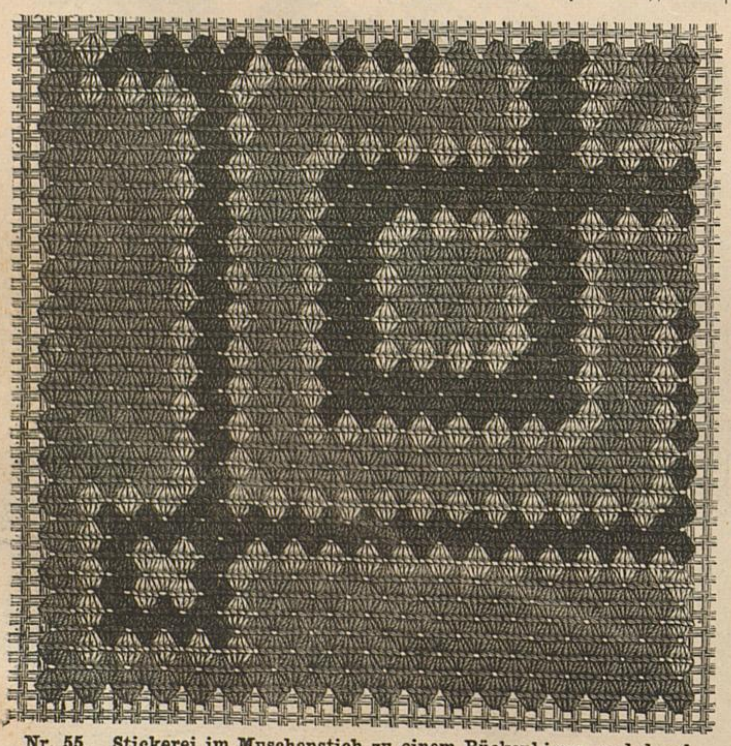
Nr. 49. Kravattenschleife.

Nähriemen.

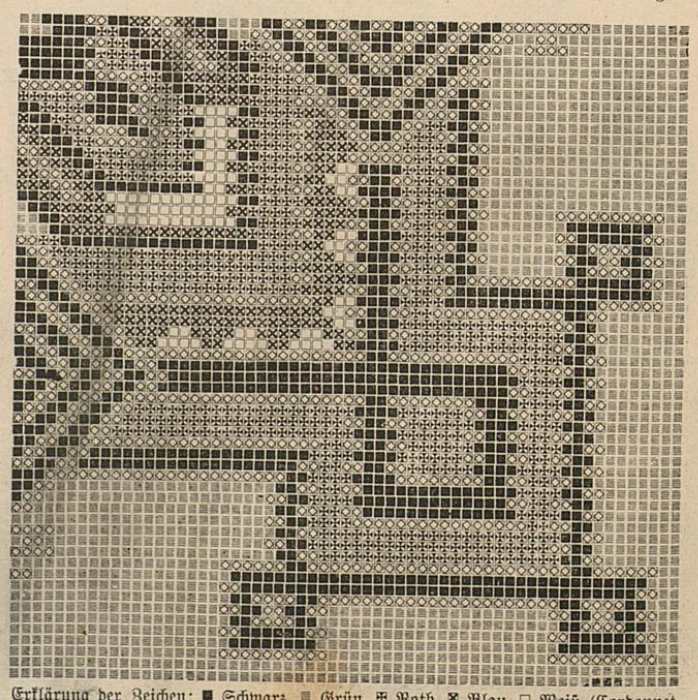
Filet- und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 52ab und 53. — Material: Graues Cordonnetgarn, grüne Zephyrwolle, schwarze Nähseide, grüne Seidenlitze.

Der Nähriemen ist an Stelle eines Nähsteins zu benutzen. Das Original besteht aus einem etwa 60 Centimeter langen, $5\frac{1}{2}$ Cent. breiten, in Filet- und Häkelarbeit hergestellten Bande, an dessen einem Ende eine Schlinge gebildet ist, durch welche man, beim Gebrauch des Nähriemens, die Fußspitze steckt, während das andere Ende in eine Spitze ausgeht; letzteres dient zum Feststecken der Arbeit. Zu Nachfertigung des Nähriemens macht man zunächst mit grauem Garn über einen Filetstab von $1\frac{1}{2}$ Cent. Umfang einen Anschlag von 400 M. (Maschen) und arbeitet darauf zurückgehend 1. Tour: Ueber einen Filetstab von 3 Cent. Umfang (in dieser, wie auch in den übrigen Touren stets 1 M. in 1 M. der vorigen Tour). 2. und 3. Tour wie die 1. Tour, doch hat man hier, wie auch in der folgenden Tour, die 100 letzten M. der 1. Tour unberücksichtigt zu lassen. 4. Tour über einen Filetstab von $1\frac{1}{2}$ Cent. Umfang. Mit dem schmaleren Streifen an dem einen Ende der Arbeit wird die Schlinge des Nähriemens gebildet. Nun häkelt man mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 53 um jede Anschlagm. an der einen Längenseite des Filetfonds 1 f. M. (feste Masche) mit grauem Zwirn; an dem Ende des schmaleren Streifens angelangt, verbindet man diesen mit der anderen Längenseite des breiteren Streifens, indem man 1 f. M. in die nächste Randm. des letzteren häkelt; man fährt so fort bis zum Ende des breiteren Streifens. Hierauf häkelt man mit grauem Garn um dieselben Filetmaschen, jedoch längs der Knotenreihe, 1 Tour f. K. (fester Kettenmaschen); der Arbeitsfaden muß hierbei stets unterhalb des Filetfonds liegen (s. d. Abbildung Nr. 53). In gleicher Weise arbeitet man 2 Touren f. K. um die Filetmaschen der zweiten Tour, ebenfalls je längs der Filetknoten. Nun folgen noch je 2 Touren f. K. mit grüner Wolle um die Filetmaschen der 1. und 3. Tour (s. d. Abbildung). Um die noch freien Randmaschen des für die Schlinge bestimmten Theils häkelt man 1 Tour f. M. mit grauem Garn. Dann durchstopft man die M. der 2. Filettour (mittlerer Streifen) in der Weise der Abbildung mit grüner Wolle im point-de-reprise, zieht durch die M. der 1. und 3. Filettour einen grünen Wollenfaden, so daß je 2 nebeneinander liegende M. sich kreuzen (s. d. Abbildung Nr. 53) und leitet durch die Anschlagm. und die M. der letzten Filettour eine grüne Seidenlitze nach Angabe der Detailabbildung. Schließlich bringt man auf dem mittleren, im point-de-reprise



Nr. 55. Stickerei im Muschenstich zu einem Rückenkissen und dergl. (Zu Abb. Nr. 54.)



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ▪ Grün, ⊠ Roth, ⊠ Blau, □ Weiß (Cordonnetseide), ⊡ Goldfaden.

Nr. 54. Dessin zur Stickerei im Muschenstich zu einem Rückenkissen und dergl. (Hierzu die Abb. Nr. 55.)

durchstopften Streifen eine kreuznahtähnliche Verzierung von schwarzer Seide an (s. d. Abbildung Nr. 52[ab]). Hierauf häkelt man auf den geraden Querrand des Streifens hin- und zurückgehend 14 Touren f. M. mit grauem Garn, wobei man stets um beide oberen Glieder jeder M. zu stechen hat. In der ersten dieser Touren hat man zugleich die überstehenden Faden- und Bandenden mitzubefestigen, in den folgenden Touren hat man je am Anfang und Ende abzunehmen, damit der Theil sich in der Weise der Abbildung zuspitze. Hiermit ist der Nähriemen, von welchem die Abbildung Nr. 52[a] den oberen, 52[b] den unteren Theil verkleinert zeigt, vollendet.

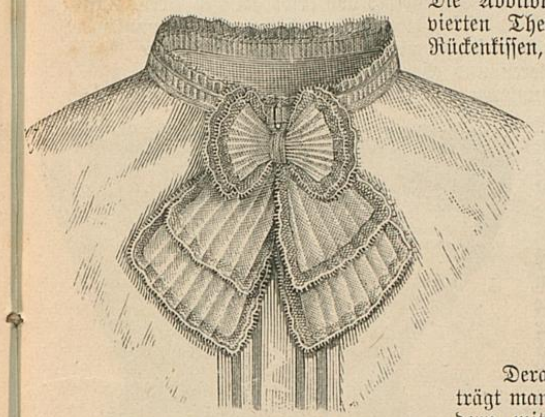
[20,918[a]. 39[b]] T.

Stickerei und Dessin im Muschenstich zu einem Rückenkissen u. dergl.

Hierzu die Abbildungen Nr. 54 und 55.

Ein Rückenkissen in dem Dessin, Abbildung Nr. 54 und in der mit Abbildung Nr. 55 gegebenen Stickerei ausgeführt, ist als sehr hübsch und elegant zu empfehlen. Man arbeitet es in einer Art Muschenstich auf Canevas und je nach der Stärke desselben entweder mit Zephyrwolle und Filoselleseide oder mit Cordonnetseide und Goldfaden. Die Stärke des Canevas wird selbstverständlich wiederum durch die gewünschte Größe des Kissens bedingt. Die Ausführung des Muschenstiches lehrte die Abbildung Nr. 91 auf Seite 287 des Bazar d. J. Während der Arbeit hat man das Dessin so vor sich zu legen, wie es die Abbildung gibt; es gelten dann stets zwei nebeneinander liegende Carreaux (Typen) des Dessins für eine Musche. Die Abbildung Nr. 54 gibt den vierten Theil des Dessins zum Rückenkissen, Abbildung Nr. 55 stellt einen Theil der Stickerei dar.

[21,844] v. M.



Nr. 60. Kragen mit Schleife aus Mull und Spitze.

Zwei Kravattenkragen

zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt.

Hierzu die Abbildungen Nr. 57 und 58.

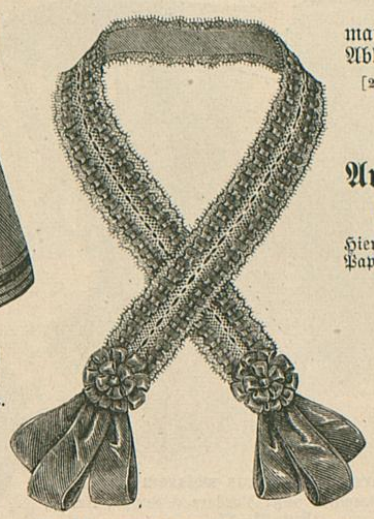
Derartige Kravattenkragen trägt man vorzugsweise zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt. Sie werden am Außenrande des Ausschnittes befestigt, so daß sie zugleich die Garnitur desselben bilden. Der Kragen, Abbildung Nr. 57, besteht in einem 70 Cent. langen, 3 Cent. breiten rothen Atlasbande, welches je 10 Cent. weit von seinen Querseiten entfernt an einer Längenseite nach der Mitte hin bis auf $1\frac{1}{2}$ Cent. Breite abgeschrägt ist. Auf einer Seite ist das Atlasband mit weißem Tüll, dieser wiederum mit $1\frac{1}{3}$ Cent. breiter Valenciennesspitze überdeckt, welche letztere leicht in Falten gereiht und in querlaufenden Windungen derartig auf dem Tüll festgenäht ist, daß der Ansatz einer Spitzenreihe durch die Bogen der nächsten Reihe gedeckt ist. Beim Aufnähen der Spitze hat man je am unteren Querrande des Kragens zu beginnen, so daß die Spitze abwärts gerichtet ist und die Spitzen in der hinteren Mitte gegeneinander gekehrt sind. Den unteren Abschluß des Kragens bildet eine $2\frac{1}{2}$ Cent. breite, 24 Cent. lange Valenciennesspitze, welche in Falten gereiht ist. Zwischen diesen Spitzen sind zwei, je 10 Cent. lange Enden und eine 8 Cent. lange Schlinge aus Atlasband in der Weise der Abbildung angebracht.

Abbildung Nr. 58. Dieser Kravattenkragen besteht aus einem 72 Cent. langen, 3 Cent. breiten Zwischensatz aus Filetguipüre. Derselbe ist an beiden Längenseiten mit $1\frac{1}{2}$ Cent. breiter Valenciennesspitze begrenzt und mit blauem 3 Cent. breitem Taffetbande unterlegt. Rüschen aus $1\frac{1}{2}$ Cent. breitem blauem Taffetbande decken den Ansatz der Spitze. An den Querrändern des Kravattenkragens sind Schlingen aus dem breiteren blauen Taffetbande angebracht, deren Ansatz je eine Rosette aus solchem deckt.

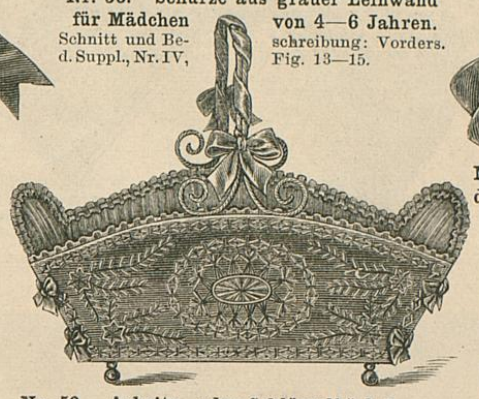
Zur Anfertigung dieses Kragens kann man einen der Zwischensätze auf Seite 271, Abbildung Nr. 72 oder 75 wählen.

[22,203. 273] W.

Nr. 56. Schürze aus grauer Leinwand für Mädchen von 4—6 Jahren.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13—15.



Nr. 58. Kravattenkragen zu Kleidern mit herzförmigem Ausschnitt.



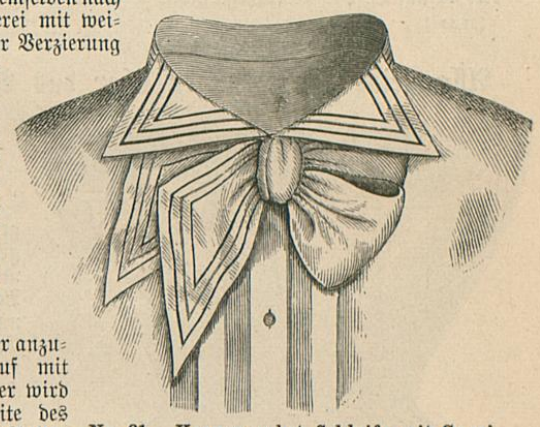
Nr. 59. Arbeits- oder Schlüsselkörbchen aus Taffet mit Stickerei.

Arbeits- oder Schlüsselkörbchen aus Taffet mit Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 59. — Material: Pappe, grüner Taffet, weiße Seide, Watte, Draht, Krystallperlen, grünes Atlasband.

Das Körbchen ist aus starker, mit grünem Taffet bekleideter Pappe hergestellt und in der Weise der Abbildung mit point-russe-Stickerei von weißer Seide verziert. Zu seiner Nachfertigung richtet man aus Pappe für die Längenwände je einen unten 14, oben 19 Cent. breiten, in der Mitte 8, an den Enden 6 Cent. hohen, am oberen Rande abgerundeten Theil her. Die Querwände werden je in 12 Cent. Höhe, 12 Cent. oberer und 9 Cent. unterer Breite hergerichtet und am oberen Rande abgerundet. Die Größe des Bodens ergibt sich aus dem unteren Rande der Theile. Diesen Cartontheilen entsprechend schneidet man den Taffet für die äußere Bekleidung des Körbchens und führt auf demselben nach Abbildung die Stickerei mit weißer Seide aus. Zur Verzierung für die Querwände wählt man den mittleren Theil des Dessins. Sind die Taffettheile sämmtlich mit Stickerei versehen, so überkleidet man die Papptheile zunächst mit Gaze, wobei man auf der nach innen treffenden Seite ein etwas gewölbtes Wattenpolster anzubringen hat, hierauf mit dem Taffet. Letzterer wird für die innere Seite des Körbchens etwas in Falten gereiht. Sämmtliche Theile werden nun mit feiner überwendlicher Naht verbunden, die Nähte durch grüne Seidenschnur gedeckt. Für den Bügel wickelt man nach Abbildung einige starke, weiß übersponnene Drähte zusammen, umwindet sie mit grünem Taffetbande, verziert sie mit Schleifen von solchem und bringt den vollendeten Bügel an dem Körbchen an. Für die Füße befestigt man an dem Boden gewölbte und mit schwarzem Taffet überzogene Knopfformen oder Knöpfe von Jet in entsprechender Form.

[22,023]. W.



Nr. 61. Kragen nebst Schleife mit Garnitur von farbigem Percal.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 19 und 20.

Nr. 62. Pelerine mit Schleifengarnitur.

Kragen mit Schleife aus Mull und Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 60.

Der zierliche Kragen besteht aus einem geraden, in schmale Fältchen geordneten Mullstreifen, welchen an einer Seite eine 1 Cent. breite Valenciennesspitze begrenzt. Unterhalb derselben ist ihm ein Schrägstreifen aufgesteppt. Der Kragen ist mittelst eines Mullbündchens an ein Chemiset gefaßt. Vorn schließt sich dem Kragen

Nr. 64. Jäckchen mit türkischer Stickerei. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 63 und 77.
Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 89—92.

Nr. 63. Jäckchen mit türkischer Stickerei. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 64 und 77.)
Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 89—92.

eine Schleife mit Enden aus gefaltetem Mull und aus Spitze an. Die Schleife selbst besteht aus 4 fächerartig gefalteten Theilen, welche zu je 2 aufeinander liegend, durch einen Knoten verbunden sind; der Streifen zu jedem Theil muß 9 Cent. lang, der zu den beiden oberen Theilen je 3, der für die unteren je 4 Cent. breit sein. Für die ebenfalls zu je zwei aufeinander liegenden Enden, welche in der Weise der Abbildung abgeschrägt werden, richtet man zwei je 11 Cent. lange, ebenso breite Mulltheile, und zwei gleich breite je um 2 Cent. kürzere Theile her. Sie werden ebenfalls fächerförmig gefaltet und der Schleife auf der Rückseite gegengenäht.

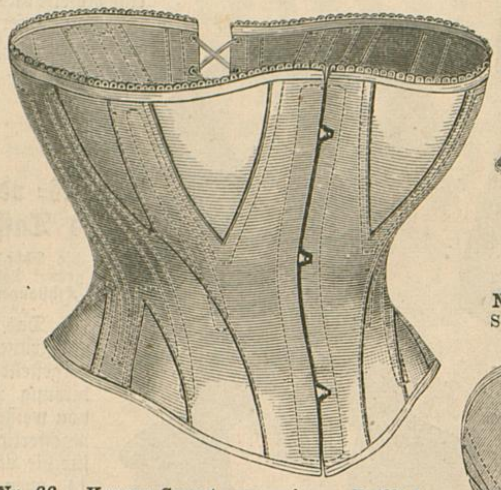
[22,272] v. M.

Pelerine mit Schleifengarnitur.

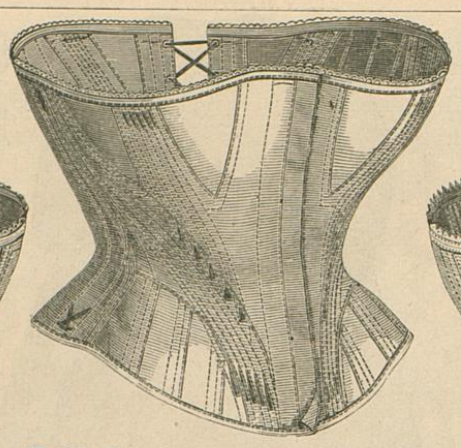
Hierzu die Abbildung Nr. 62.

Eine solche Pelerine ist vom Stoff der Robe herzustellen und wird anstatt eines Fichus, Paletots oder dergl. zur Straßentoilette getragen. Das Original ist von grauem batiste-de-laine, mit grauem Lüstrinefutter versehen, mit breiter grauer Seidenfranze garnirt und in der hinteren Mitte gerafft. Eine Schleife nebst Enden aus grauem Grosgrain ist daselbst in der Weise der Abbildung angebracht. Für die Form der Pelerine ist der zu Abbildung Nr. 34 auf S. 253 d. Jahrg. gehörige Schnitt maßgebend.

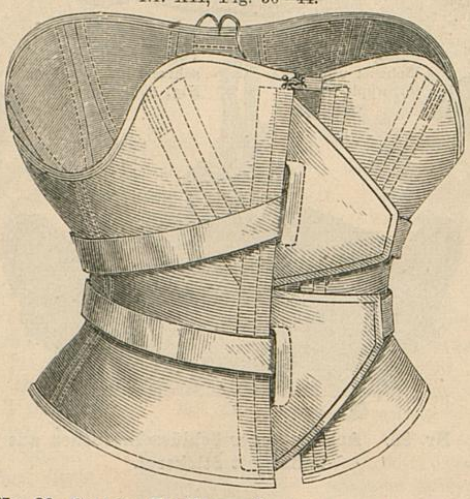
[21,564] T.



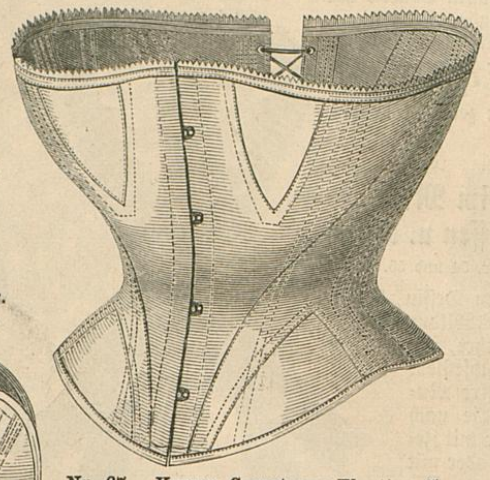
Nr. 66. Kurzes Corset aus weissem Drillich. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 22—27.



Nr. 65. Kurzes Corset aus englisch Leder. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 36—44.



Nr. 68. Corset „Faullenzer“. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 66—71.

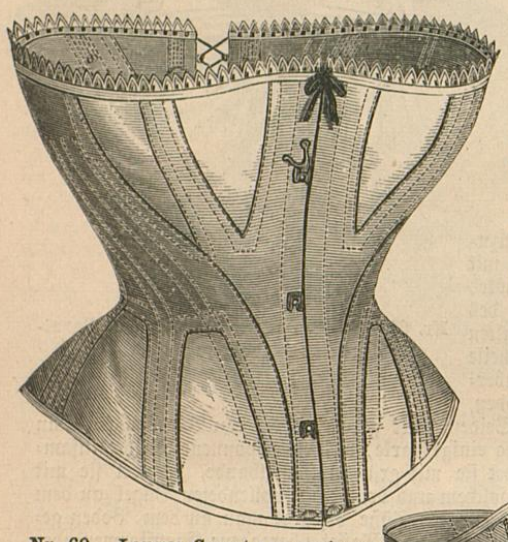


Nr. 67. Kurzes Corset aus Elastine für starke Damen. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 28—35.

Allgemeine Bemerkungen über das Anfertigen der Corsets.

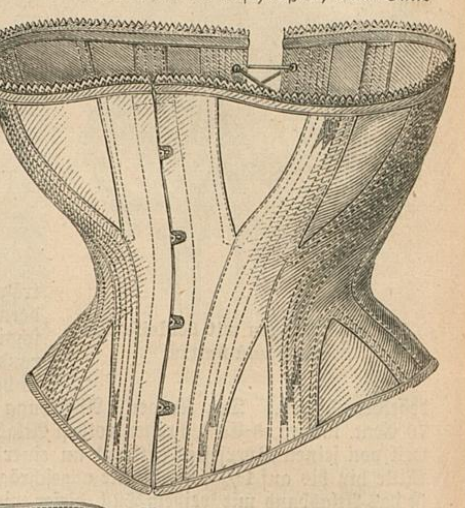
Hierzu die Abbildungen Nr. 65—74.

Sämmtliche mit den genannten Abbildungen gegebene Corsets können aus weißem oder grauem Drillich, englisch Leder, schwarzem Kaschmir, weißem, schwarzem oder farbigem schwerem Taffet hergestellt werden. Corsets aus Kaschmir und Taffet erhalten ein Futter aus Drillich, Corsets aus englisch Leder ein solches aus Shirting. An weißen und farbigen Corsets werden die Nähte mit Zwirn oder weißer Seide, an schwarzen Corsets dagegen gewöhnlich mit rother Seide ausgeführt.

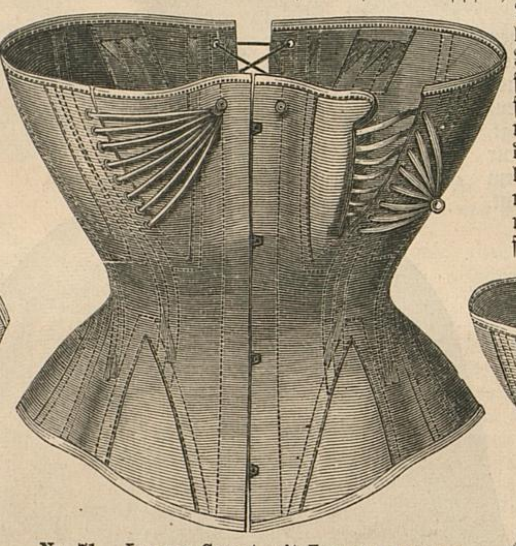


Nr. 69. Langes Corset aus weissem Drillich. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 52—58.

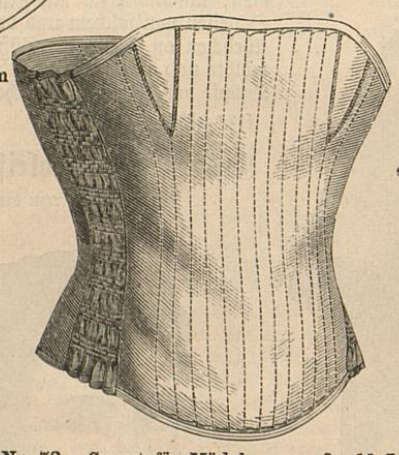
Beim Zuschneiden der Corsettheile hat man stets den auf den betreffenden Schnittmustern angegebenen Lauf des Längefadens (≡ ≡ ≡ ≡) zu berücksichtigen; wo derselbe nicht angegeben ist, wird der Stoff längs der geraden Contour des Schnittmusters fadengerade genommen, außerdem hat man jedem Theil dort, wo derselbe mit einem anderen Theile verbunden werden soll, 1 Centimeter breit Stoff zuzugeben, da die Theile etwa $^3/_4$ Cent. breit einander über- und untertreten. Am hinteren Rande gibt man jedem Rückentheil 3 bis 4 Cent. Stoff für einen Umschlag zu, welcher von der rechten Seite aus je nach Angabe der auf dem betreffenden Schnittmuster angegebenen Linien festgesteppt wird. Daselbst bringt man Fischbeine, Schnurenden und Schnürösen an. Die Verbindungsnähte werden je mit zwei Steppstichreihen ausgeführt; man legt dazu den Stoffrand eines Theils nach der Rückseite, den Stoffrand des anderen Theils nach der rechten Seite schmal um, legt dann beide Stofftheile derartig etwa $^3/_4$ Cent. breit aufeinander, daß die Einschläge innerhalb liegen, und verbindet die Theile von der rechten Seite aus. Die eine Steppstichreihe wird dicht an dem nach der Rückseite umgelegten Rande des oberhalb liegenden Theils, die zweite Steppstichreihe etwa $^1/_2$ Cent. weit von der ersten Steppstichreihe ausgeführt. Die Zwickel, deren untere Spitze man abstumpft, werden dem Corset untergesetzt und zwar entweder mit zwei auf der rechten Seite ausgeführten Steppstichreihen oder mit einer Steppstichreihe und einer Saumnaht, letztere führt man auf der Rückseite aus. An der Spitze der Brustzwickel und am oberen Rande der Hüftzwickel werden die Corsettheile den Zwickeln mit Languettenstichen aufgenäht, wobei man den Stoffrand daselbst nicht umzulegen hat. Auf der Rückseite befestigt man die Zwickel daselbst an den Corsettheilen mit dichter Kreuznaht, ohne den Stoffrand umzulegen. Beim Einsetzen der Hüftzwickel hat man den Rand des Corsettheils, welcher dem oberen Rande des Zwickels aufgesteppt wird, etwas zu dehnen, falls dieser enger ist, als der Hüftzwickel daselbst. Zum Hindurchleiten der Fischbeine setzt man dem Corset je längs der zum Theil auf den betreffenden Schnittmustern angegebenen punktirten Linien ein Leinenband von erforderlicher Breite unter, das von der rechten Seite aus festgesteppt und nach Angabe der punktirten Linien noch mehrmals durchsteppt wird. Sämmtliche Fischbeine dürfen nie ganz bis zum unteren und oberen Rande reichen, sondern müssen 1—2 Cent. weit vom unteren und oberen Rande abschließen, das Band führt man jedoch gewöhnlich bis zum Außenrande, damit die Steppstichreihen nicht unterbrochen werden. Das Ende der Fischbeine befestigt man entweder durch mehrere lange strahlenförmige Stiche, wobei man durch ein in das Fischbein gebohrtes Loch zu stechen hat, oder man führt nur dicht ober- und unterhalb der Fischbeine eine querlaufende Steppstichreihe aus. Damit der Abschluß der Fischbeine am hinteren Rande des Corsets sich nicht markire, steppt man daselbst mehrere Schnüre ein, dieselben sind auf den betreffenden Schnittmustern stets durch 4 nebeneinander laufende glatte Linien angegeben. Zum Einschieben der Mechanik setzt man am vorderen Rande jedes Vordertheils ein Leinenband unter, dasselbe ist auf den Schnittmustern je durch eine glatte Linie angedeutet. Am oberen und unteren Rande wird das Corset mit Leinen-, Wollen- oder Seidenband eingefaßt. Am oberen Rande kann man es mit Garnitur versehen, die Abb. Nr. 24 gibt dazu eine Vorlage. Die Zacken werden languettirt und mit farbigem Band durchzogen. R.



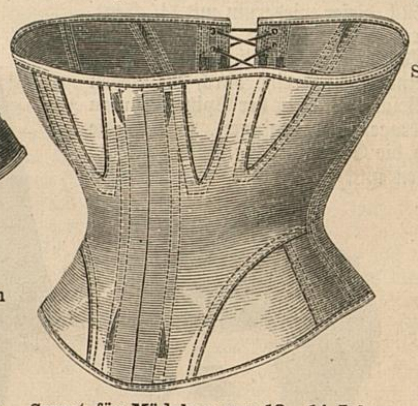
Nr. 70. Kurzes Corset aus grauem Drillich. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 45—51.



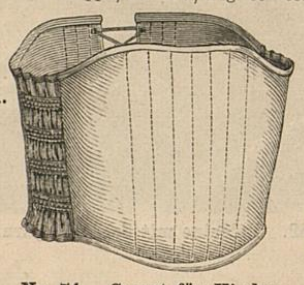
Nr. 71. Langes Corset mit Zug aus grauem Drillich. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 59—65.



Nr. 72. Corset für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 72—76.



Nr. 73. Corset für Mädchen von 12—14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 77—83.



Nr. 74. Corset für Kinder von 1—2 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 84—86.

Notiz.

Die folgende Arbeitsnummer enthält: Verschiedene hohe Taillen, Herbsttoiletten, einen einfachen Hausrock für Damen, Fichus, Jacken, Hüte und Blusen, ferner eine Bordüre in Filetguipüre zu einem Rochet (Chorhemd), Kragen im point-lace, Alphabet mit Vignetten in Weißstickerei, Stickerei zu einer Bibel oder einem Gesangbuch, einen Lampenschuh, Taschentuchbehälter, Tabaksbeutel, Bürsten u. s. w.

Nr. 76. Theil der Stickerei zur Schürze aus Batist für Mädchen von 3—5 Jahren (Abb. Nr. 33).

Nr. 75. Geradehalter für Mädchen von 8—10 Jahren. Innere Ansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 46.) Schnitt und Beschreibung: Rücks. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 103.

Nr. 77. Theil der Stickerei zum Jäckchen (Abb. Nr. 63 und 64).

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

Verlag der Bazar-Expedition in Berlin, 23 Unter den Linden. Redigirt von Louise Fabé (unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung). Druck von B. G. Teubner in Leipzig.